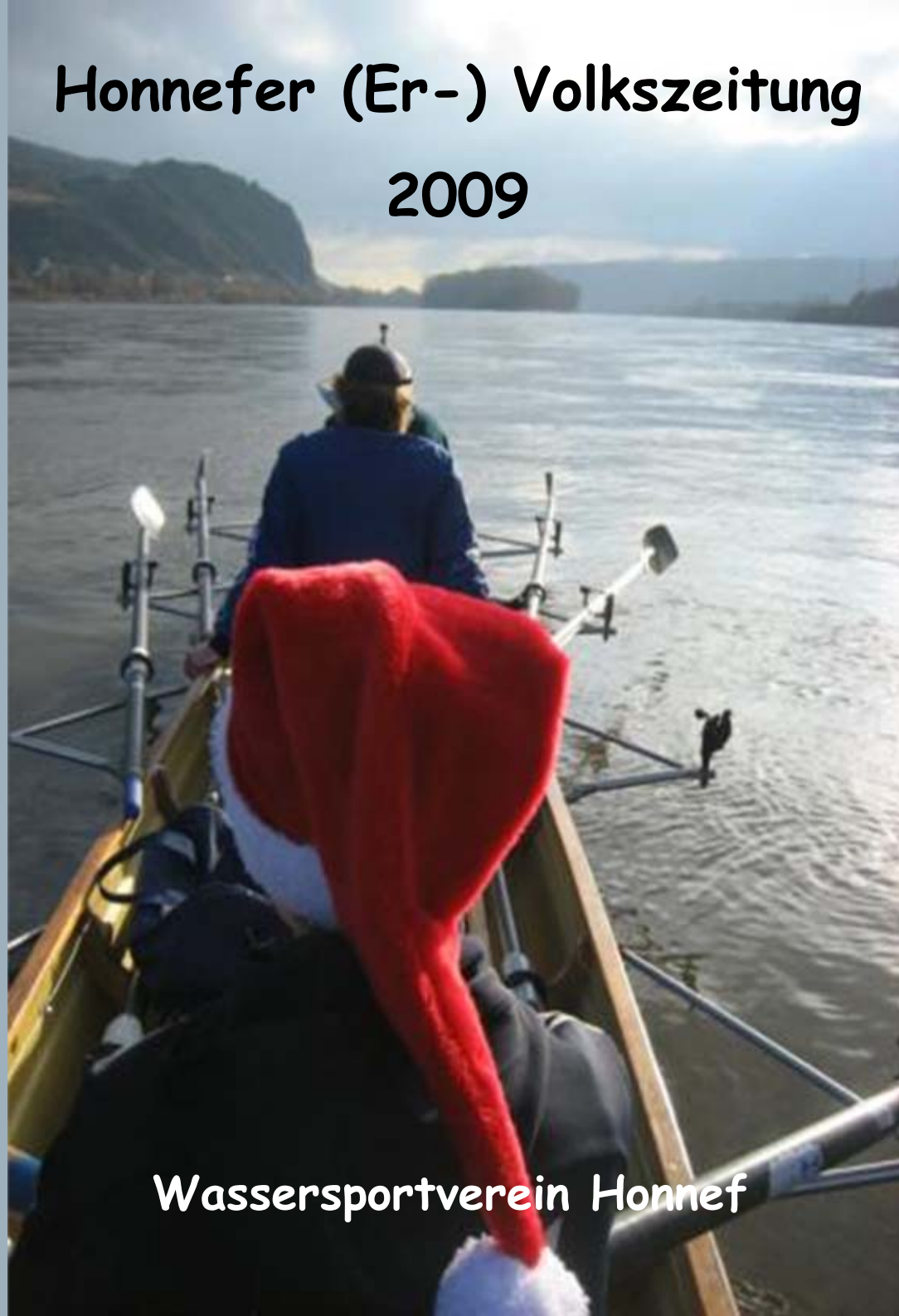
2009

Honnefer (Er-) Volkszeitung

2009



Wassersportverein Honnef

In dieser Ausgabe

In dieser Ausgabe 1
Grußwort des Vorsitzenden 2
Fast 10 Jahre Jugendarbeit im WSVH 5
Anrudern mit Clubregatta und Boots-taufe 6
Bericht der Ruderwartin 7
Ein Wochenende am Biggesee 8
Saisoneinstieg mit Zweifeln und Überraschungen 10
Ein wenig Statistik 12
7 Siege für den WSVH 13
Honnefer Triumph in Lüttich 14
Wanderfahrten 15
April – Lahn 16
Mai – Vatertagstour 16
Juni – Ruhr 17
Juli – Mosel 18
August – Rhein 19
September – Mosel 21
November – Lahn 22
Dezember – Eiswasserfahrt 24
Ein Ausblick auf 2010 25
Carolin Franzke siegreich in Köln 25
Honnefer Ruderer siegen bei der „De Midzomer Vechtrace“ in Weesp 26
Honnefer Ruderer erfolgreich 27
Mit dem Motorboot gen NORDEN 28
Carolin Franzke belegt den 4. Platz 34
Ruderer vom WSV Honnef glänzt beim Ironman-Triathlon auf Hawaii 35
Großartiger Regatta - Saisonabschluss für die Honnefer Ruderer 37
Die unverhoffte Spende 39
Kölsche Weihnacht 40
EIN GEDECK? 41
Opa Herberts 85. Geburtstag 42
Vereinsehrungen 43
ENDE 43

Grußwort des Vorsitzenden

Liebe Vereinsmitglieder,

wenn Sie die diesjährige Honnefer (Er-)Volkszeitung lesen, ist zwar das Jahr 2010 schon über drei Monate alt, doch hat unsere Saison noch nicht begonnen, so dass ich Ihnen guten Gewissens noch ein schönes neues Jahr wünschen kann. Ich wünsche uns allen alles Gute, viel Erfolg, vor allem Gesundheit und uns gemeinsam viele frohe Stunden am und auf dem Wasser.

Das noch vor uns liegende Jahr wird wieder eine Reihe von Aktivitäten mit sich bringen. In den Abteilungsversammlungen und der Mitgliederversammlung werden wir alte Vorstands- und Beiratsmitglieder bestätigen und neue Mitglieder in ihre Ämter wählen.

An dieser Stelle sei den bisherigen Akteuren für ihr unermüdliches Engagement herzlich gedankt. Unendlich viele Stunden haben sie am Bootshaus gearbeitet oder zu Hause die unsichtbare Hintergrundarbeit geleistet, ohne die unser mittelständisches Unternehmen Namens „Wassersportverein“ nicht funktionieren würde. Wir können darauf stolz sein, dass ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis die Zähne des Räderwerks nahezu lautlos ineinander greifen und unseren Betrieb am Laufen halten. Nur so ist es möglich, jährlich die vielen tausend Kilometer mit dem Motor- oder Ruderboot auf dem Wasser zurückzulegen.

Den neu gewählten oder noch zu wählenden Funktionsträgern wünsche ich das notwendige Quantum Glück, um die gewiss nicht immer leichten Aufgaben zu meistern.

Die herausragenden Veranstaltungen dieses Jahres werden der Neujahrsempfang Anfang Februar, das Hafenfest Ende August und die Kölsche Weihnacht zu Beginn der Adventszeit sein.

Die Herausforderung für diese Veranstaltungen wird sein, sie so interessant zu gestalten, dass für jeden etwas dabei ist. Ideen gibt es viele, doch für deren Umsetzung braucht es viele helfende Hände.

Apropos helfende Hände, die Arbeitseinsätze klappen immer besser. Es hat sich als sehr probat herausgestellt, lieber mehrere Einsätze über wenige Stunden zu organisieren, als

wenige über jeweils einen ganzen Tag. Letztes Jahr haben wir an drei Samstagen, jeweils von 10 Uhr bis 14 Uhr für Ordnung und Sauberkeit auf dem Vereinsgelände gesorgt. Mir ist dabei positiv aufgefallen, dass die früher gelebte Abgrenzung (das ist nicht mein Zuständigkeitsbereich, da brauche ich nichts zu machen) zwischen den Abteilungen immer fließender wird. Wir sind ein Verein und wollen gemeinsam lachen, streiten und auch arbeiten. Die letzten „Lager-"Denker haben es scheinbar langsam auch verstanden. An alle, die bisher nicht dabei waren, wir haben bei den Arbeitseinsätzen immer unendlich viel Spaß. Und das nicht nur bei den zünftigen Vesperzeiten.

Natürlich wird es noch eine Reihe weiterer Veranstaltungen in den Abteilungen geben. Die Teilnahme am Honnefer Karnevalszug,

An-, Abrudern, An-, Abfahren, Rhein in Flammen, Soleier-Essen, Kesselsknall-Essen, Winter-Cup, und, und, und, sie machen das Salz in der (Rhein) Suppe aus.

Nicht zu vergessen, unsere Bootshausgastronomie hat eine traumhafte Lage und unsere Kastellanin Birgitt Krüger verbessert ständig ihr Angebot. Kommen Sie in den Clubraum oder auf die Terrasse, sie stellt sich Ihren Anforderungen.

Die Ruderabteilung hat vor wenigen Tagen eine neue Ruderwartin gewählt. Nach nunmehr sieben Jahren hat Martina Mielke den bisherigen Ruderwart Fritz Vreden abgelöst. Zuvor war Fritz zehn Jahre lang zweiter Ruderwart, d.h., die Hälfte seiner Vereinszugehörigkeit hat er ein Vorstands- oder Beiratsamt bekleidet. Seine herausragende Stärke ist die Kenntnis über Ruderboote. Fritz hatte es gewiss nicht leicht, in die großen Fußstapfen seines Vorgängers zu treten und den Status quo zu halten. Wir können alle gespannt sein, welche neuen Akzente die neue Abteilungsleiterin setzen wird. Fritz danke ich für seinen bisherigen Einsatz und für seine Bereitschaft wieder als zweiter Ruderwart der Abteilung zur Verfügung zu stehen. Ralf Lehr, Kai-Thomas Richter, Rainer Böhling, Maik Iser, Norbert Jendreizik und Barbara Jonischkeit wurden einstimmig in ihren Ämtern als Bootswart, Wanderruderwart, Masterswart, Trainingsleiter, Pressewart und Beauftragte für Sponsoring bestätigt. Auch ihnen gratuliere und danke ich sehr für ihre Wiederwahl.

Die Jugendlichen haben ebenfalls bereits gewählt. Mit Annika Trappmann haben die Kinder und Jugendlichen ihre bewährte Vorsitzende des Jugendausschusses in ihrem Amt bestätigt. Ich freue mich auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Annika im Vorstand. Unterstützt wird sie von Lisa Mielke, Annika Witten, Hannah Jendreizik und Eva Hahnau, die den Jugendausschuss komplettieren.

Die Motorbootabteilung wird erst in einigen Tagen ihre Jahressitzung veranstalten. Ich habe keine Informationen darüber, dass sich bei der Besetzung deren Ämter Änderungen ergeben werden. Allen voran wird Hans Hamacher die Abteilung weiter in die Zukunft führen. Er hat bereits einige Projekte in der Pipeline, um die Abteilung für die Zukunft noch besser zu rüsten.

Leider hat in den letzten Jahren unsere Finanzlage immer wieder unser Vereinsleben bestimmt. Als ich vor nunmehr sieben Jahren zum Vorsitzenden gewählt wurde, übernahm ich auch Verbindlichkeiten von fast einer viertel Millionen Euro. Letzten Oktober konnte unser Schatzmeister stolz verkünden, dass wir saldiert erstmals wieder schuldenfrei seien. Das bedeutet zwar nicht, dass wir keine Schulden mehr haben, doch konnten wir sie soweit senken und gleichzeitig Vermögen aufbauen, dass unterm Strich eine (rote) Null herauskommt. Das ging natürlich nur durch eisernes Sparen und unangenehme Einschränkungen. Ich kann mich beispielsweise noch sehr gut an die schwierigen Diskussionen im Vorstand erinnern, als wir dem damaligen Ruderwart eröffnen mussten, dass für Investitionen keine Mittel zur Verfügung standen. Diese Zeiten sind zum Glück vorüber. In zwei bis drei Jahren werden wir wieder einen größeren Finanzspielraum haben um damit den Verein zukunftsfähig zu gestalten. Mein Ziel ist es unsere Finanzlage so zu stabilisieren, dass sie, wenn auch zu

einer wichtigen, Nebensache wird.

Natürlich werden wir weiterhin genauso sorgsam mit den Vereinsgeldern umgehen wie bisher. Dennoch werden wir den neuen Spielraum nutzen, um überfällige Investitionen zu tätigen. Um einige Beispiele zu nennen, die Clubraumfenster und Türen werden dieses Jahr ausgetauscht, das Bootshallendach, die Betonstützen des Bootshauses und die Sanitäranlagen sind sanierungsbedürftig, der Clubraum benötigt ein neues Gesicht, usw. Die Motorbootabteilung hat noch Investitionsbedarf an ihren Stegen, der in der Dringlichkeit bisher hinten angestellt wurde. Das Sportgerät der Ruderer unterliegt einem natürlichen Verschleiß, der ständig ersetzt werden muss. Das sind alles Investitionen die noch viele tausend Euro kosten werden, die wir jedoch in den nächsten Jahren mit Augenmaß aus den jeweiligen Budgets finanzieren können.

Das Beste habe ich mir für den Schluss aufbewahrt. Die Spenden. Es ist immer wieder überraschend und bewundernswert mit welcher Spendenhöhe unser Verein gesegnet wird. Letztes Jahr kamen fast 39.000 € an Geld- und Sachspenden dem Verein zu Gute. Für mich ist die Spendenbereitschaft Ausdruck der Verbundenheit zu unserem Verein. Nur diejenigen, die sich bei uns wohlfühlen und mit dem Verein identifizieren, sind bereit, über ihren Mitgliedsbeitrag hinaus Spenden zu leisten. Allen Spendern danke ich auf diesem Wege von Herzen für ihre Zuwendungen. Nur mit Hilfe dieser Spenden können wir alle unseren Wassersport auf so hohem Niveau betreiben. Insbesondere die Neuanschaffungen der Ruderer in den letzten Jahren waren fast ausschließ-

lich nur durch Spenden möglich. Ausdruck der Verbundenheit zum Verein sind auch die Aktivitäten vieler Mitglieder und ihr zum Teil extrem hoher persönlicher Einsatz. Nur durch dieses hohe Engagement sind wir in der Lage unsere großartige Anlage zu erhalten und mit Leben zu füllen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der Honnefer (Er-) Volkszeitung.

Ihr

Kuno Höhmann

JUGENDARBEIT

Fast 10 Jahre Jugendarbeit im WSVH

Mittlerweile bin ich seit 8 Jahren als Jugendwart und noch länger als Ausbilder und „Kindertrainer" für die Jugendlichen im WSVH verantwortlich. Höhen und Tiefen bei der Betreuung und Ausbildung sowie dem Kindertraining waren stets meine Wegbegleiter. Doch seit einigen Jahren zeichnet sich ein äußerst positiver Trend bei der Entwicklung der Jugendabteilung ab.

Mit der Übernahme des Trainersamtes durch Maik Iser, ein „Eigengewächs des WSVH" Anfang 2007 ist Jugendrudern zu einer „Trendsportart" im Honnefer Raum geworden. Im Frühjahr verteilten wir in den 6. und 7. Klassen der Honnefer Schulen Flyer. Dies entpuppte sich als voller Erfolg. Beim nächsten Rudertermin standen über 20 (!) Interessenten, begleitet von ihren Eltern, am Steg. Fast alle hatten so viel Spaß am Rudern, dass sie nach ein paar Einheiten im Toten Arm Mitglied wurden. Dieser „Fun" am Bootshaus sprach sich schnell bei den Freunden und Klassenkameraden herum und so kamen den ganzen Sommer über fast jede Woche neue Interessierte zum Bootshaus. Letztendlich konnte die Jugendabteilung 21 Neuzugänge (gegenüber 3 Austritten) verzeichnen.

Das Jahr 2008 verlief ein wenig ruhiger, so dass Maik und seine Truppe sich intensiver um die Rudertechnik der Neuen kümmern konnten.

Im letzten Jahr setzte sich der Trend von 2007 fort. Jede Woche kam die Frage, ob beim nächsten Mal ein Freund mitkommen könne. So konnte das Ergebnis von 2007 noch „getoppt" werden. 22 Jugendliche erklärten im Laufe des Jahres ihren Eintritt. Besonders erfreulich ist, dass wieder mehr Mädchen rudern. Im Sommer waren an so manchem Freitag über 40 Jugendliche auf dem Wasser, so dass wir zwischenzeitlich sogar die Notbremse ziehen mussten und keine Neuen mehr aufnahmen.

Auch wenn die Fluktuation gerade bei den Jugendlichen sehr hoch ist – viele bleiben nur 1-2 Jahre oder sind spätestens nach dem Abitur weg – konnten wir die Mitgliedszahlen beider Jugend in den letzten Jahren halten, ja sogar leicht steigern.

Wenn es auf im WSVH momentan keinen „echten Leistungssport" gibt – die einzige Leistungssportlerin im Ju-

niorenbereich, Carolin Franzke, trainiert seit 2009 aufgrund der besseren Möglichkeiten beim Kölner RV – sind einige Jugendliche im letzten Jahr auf kleineren Regatten (Biggesee, Mülheim/Ruhr, Marathon Lüttich) gewesen, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Und dies mit gutem Erfolg. 2010 soll dieser Trend fortgesetzt werden. Als nächstes ist die Teilnahme am Head in Amsterdam mit einem Junior A Doppelvierer geplant.

Aber der Spaß steht immer im Vordergrund. So bieten wir jedes Jahr eine Jugendfahrt, teilweise zusammen mit den Godesbergern, an, grillen im Sommer des Öfteren unter dem Fahnenmast und gehen zum Jahresabschluss regelmäßig zum Eislaufen. Ganz zu schweigen von den sommerlichen „Planschereien", die an manch heißen Tagen mehr Zeit in Anspruch nehmen als das Rudern.

Wer im Sommer freitags nachmittags am Bootshaus ist, weiß, wo von ich rede …

Möglich wurde diese Entwicklung nur durch die Hilfe und Mitarbeit von älteren Jugendlichen aus den eigenen Reihen, die sich im Laufe der Jahre immer wieder bereit erklärt haben, die Ausbildung und Betreuung der Jüngeren mit zu übernehmen. Allein wäre dies nicht möglich gewesen. Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei Annika Gleichmann, Maike Buchloh, Nadine Koal, Lena Harnacke, Tilman Iser, Florian Seelheim, Andrea Fauck, Nora Franzen, Malte Daniels, Pascal Kelter, Markus & Lisa Mielke, Annika Trappmann, Max Meyer, Volker Strehl, Stephan Thiesen und Maik Iser, alles ehemalige Jugendliche, die in Honnef Rudern gelernt und mich über die Jahre tatkräftig unterstützt haben bzw. dies noch tun.

Nun ist es an der Zeit *„good bye"* zu sagen. Nach fast 10 Jahren Jugendarbeit gebe ich im März das Amt des Jugendwartes und eine gut funktionierende Jugendabteilung in die Hände meines Nachfolgers Elmar Witten. Ich wünsche ihm, dass er genauso viel Spaß mit unseren Jugendlichen hat und dass der derzeitige Trend noch lange anhält.

Martina Mielke

ANRUDERN

Anrudern mit Clubregatta und Bootstaufe

Das diesjährige Anrudern wurde begleitet von einer Clubregatta über eine Renndistanz ca. 10 km. Der besondere Reiz lag dabei in der durch Los zufälligen Mischung der Mannschaftsteilnehmer in allen Altersgruppen, d. h. von den Jugendlichen bis zu den Masters kann jeder im Boot sitzen. Bei der Clubregatta stand dabei mehr der Spaß als der Wettkampf im Vordergrund.

Nach der Clubregatta wurden durch den Wanderruderwart Kai- Thomas Richter die Fahrtenabzeichen feierlich verliehen.

Daran anschließend erfolgte die Bootstaufe eines neuen Gigeiners durch den Spender Thomas Ehrt.

Norbert Jendreizik

Bericht der Ruderwartin

Kaum war ich zur Ruderwartin gewählt, kam unser Pressewart Norbert auf mich zu und bat mich um ein paar Zeilen für diese Zeitung.

Sportlich gesehen war 2009 ein erfolgreiches Jahr für den WSVH, auch ohne richtige Trainingsmannschaft. So haben wir mit Carolin Franzke eine Junioren-WM – Teilnehmerin in unseren Reihen. Sie ist zudem Landesmeisterin, deutsche Vizemeisterin, deutsche Vizesprintmeisterin und, und, und …Nur leider sieht man sie selten am Bootshaus, da sie aufgrund der besseren Möglichkeiten in Köln trainiert.

Nora Franzen war auf „Heimaturlaub“ aus den USA angereist und startete kurzerhand bei den Deutschen Meisterschaften im U-23 Bereich. Sie wurde Dritte im Doppelvierer.

Ganz zu schweigen von den vielen „kleinen“ und „großen“ Erfolgen, teilweise sogar bei internationalen Regatten, der Masters und unserer Jugendlichen. Die einzelnen Ergebnisse könnt Ihr auf der Homepage nachlesen.

Erfreulich, dass mittlerweile auch aus den Reihen der Ruderkursteilnehmer zunehmend Interesse an einer Teilnahme bei Breitensportregatten besteht.

Doch auch das Wanderrudern nimmt einen immer größeren Stellenwert ein. So wurden fast jeden Monat Wanderfahrten, meist Wochenendtouren auf heimischen Gewässern, durchgeführt, die sich immer größerer Beliebtheit erfreuen. Auch für dieses Jahr hat unser Wanderruderwart Tommy wieder einiges geplant.

Unsere Jugendabteilung boomt. An manchen Freitagen im Sommer waren über 40 Jugendliche beim Rudern. Da stoßen wir zunehmend an unsere Kapazitätsgrenzen, nicht nur bei der Betreuung, vielmehr auch bei der Verfügbarkeit von Bootsplätzen. In diesem Sommer wollen wir einen dritten Rudertermin für die Jugendlichen anbieten, um das Ganze ein wenig zu entzerren.

Weiter im Aufwärtstrend sind auch die Ruderkurse für Erwachsene, die seit 3 Jahren regelmäßig durchgeführt werden. So konnten wir im letzten Jahr 17(!) neue erwachsene Mitglieder

gewinnen, meist im Alter zwischen 35 und 50 Jahren. Ziel für dieses Jahr wird es sein, die „Neuen“ nicht nur in den allgemeinen Ruderbetrieb zu integrieren, sondern vor allem ihre Ruderkenntnisse zu vertiefen und sie nach und nach zu Steuerleuten auszubilden, damit sie unabhängig von uns „altgedienten Hasen“ aufs Wasser gehen können.

Wir wollen auch das Winterprogramm erweitern, um Alternativen für die dunkle Jahreszeit zu bieten.

Dass Jung und Alt gern zum Verein kommen, zeigt sich immer wieder bei den allgemeinen Ruderterminen. So manches Mal, und das nicht nur im Sommer, ist an diesen Tagen kaum noch ein Boot in der Halle zu finden. Und nach dem Rudern wird es oft eng an der Theke oder auf der Terrasse.

Sich wohlfühlen im Verein bedeutet auch vermehrtes Engagement. Das beweisen unser Pressewart Norbert und der designierte Jugendwart Elmar. Beide haben vor 2 Jahren den Ruderkurs besucht und sind mittlerweile aus dem Vereinsleben nicht mehr weg zu denken. Und so etwas braucht die Ruderabteilung dringend, da jahrelang ein Großteil der Arbeit von einigen Wenigen getan wurde. Aber ich bin guter Dinge, dass sich diese positive Entwicklung weiter fortsetzen wird.

Martina Mielke

JUGENDWANDERFAHRT 2009

Ein Wochenende am Biggesee

Eigentlich findet immer Anfang oder Ende der Sommerferien eine Jugendwanderfahrt statt. 2009 gestalteten sich die Planungen ein wenig schwierig. Anfang der Ferien hatte Maik noch Vorlesungen und zum Ende der Ferien bekam ich keinen Urlaub.

Nach Gesprächen mit unserem Jugendvorstand entstand die Idee, ein Wochenende am Biggesee zu verbringen. Dies hatten wir bereits 2002 schon einmal gemacht.

Nachdem alle Vorbereitungen abgeschlossen waren – Bus und Hänger reserviert, Nachtquartier beim RC Biggesee gebucht und der Einkauf für die ganze Meute für ein Wochenende erledigt war – starteten wir Mitte Mai an einem Freitagnachmittag mit dem Vereinsbus und 2 Pkws Richtung Olpe. Leider spielte das Wetter nicht mit, es goss in Strömen, so dass wir am Biggesee die Boote gar nicht vom Hänger abgeladen haben.

Wir bezogen unser Schlaf-Quartier in der Bootshalle und machten es uns anschließend im Clubraum gemütlich. Auf der überdachten Terrasse grillte

Ralf, den Maik und ich als „Verstärkung“ mitgenommen hatten, während ich versuchte, die hungrige Meute in Schach zu halten. Bei 13 Jugendlichen (Alter: 13-18 Jahre) kein einfaches Unternehmen.

Samstagmorgen die Erleichterung. Der Regen hatte aufgehört und die Sonne versuchte sogar, durch die Wolken zu kommen. Nach dem Frühstück wurden die Boote aufgeriggert und es ging aufs Wasser.

Für einige wie Pascal und Martin war es das erste Mal, dass sie in einem Rennboot rudern sollten. Aber auch das Kentern und der manchmal vergebliche Versuch, wieder ins Boot zu gelangen, konnten ihrer guten Laune nichts anhaben.

Gegen 11:00 Uhr wurde Sören von seinem Vater zum Biggesee gebracht. Er hatte freitags noch Fieber und sollte lieber zu Hause bleiben, was ihm natürlich gar nicht passte. So waren wir nun komplett und gingen abwechselnd in unseren mitgebrachten Booten (Einer, Zweier, Doppelvierer und Gigdreier) aufs Wasser.

Zwischen den Ruderpartien blieb genug Zeit zum *Chillen*. Einige nahmen auch ein kühles Bad im See. Abends sollte dann für 17 Personen Nudeln mit Hackfleisch-Tomatensoße gekocht werden, inklusive einem gemischten Salat. Da wir eine „Selbstversorgerfreizeit“ waren, musste jeder irgendwo mit anpacken. Aber die Arbeiten waren schnell verteilt.

Highlight des Abends war eine Ausfahrt im Dunkeln im Gigdreier und mit einer Stirn- statt Rundumleuchte.

Anschließend nahm Maik zur Freude der „Damen“ noch ein Bad im kühlen See.

Sonntagmorgen traute ich meinen Augen nicht. Im Clubraum lagen 3 junge Herren, denen es offensichtlich in der Bootshalle zu kalt geworden war, schlafend auf dem Boden. Wohl wissend, dass wir dort nicht schlafen durften. So war der Spüldienst für das Frühstückgeschirr schon gefunden. Etwas widerwillig erledigten sie ihre „Strafarbeit“ nach einigem Murren.

Nach dem Frühstück drehten wir noch ein paar Runden über den Biggesee, bevor wir alles wieder verladen haben und Richtung Honnef zurück fuhren. Natürlich mit dem obligatorischen Stopp beim „amerikanischen Spezialitätenrestaurant“ in Spich.

Martina Mielke

LANGSTRECKENREGATTA AMSTERDAM

Saisoneinstieg mit Zweifeln und Überraschungen

Am 22. März 2009 fand auf der Amstel in Amsterdam die traditionelle Regatta „Lange Afstand Kampioenschappen van de Amstel“ stand. Wie auch in den letzten Jahren machten sich die Masterruderer des Wassersportvereins Honnef auf die Reise nach Amsterdam zum „Lange Afstand Kampioenschappen van de Amstel“.

Die Strecke führt dabei über 8000 Meter auf der kurvenreichen Amstel von der Mitte Amsterdams zum kleinen Vorortstädtchen Ouderkerk. Die Internetseite des Amsterdamer Ruderverbandes stellt fest „Dit evenement, dat ook bekend staat als Head of the River Amstel, is het grootste jaarlijkse roei-evenement in Nederland.“ Unter den mehr als teilnehmenden 500 Mannschaften starteten auch die WSVH Achter Ruderboote „Honnef 1“ in der Altersklasse 65 Jahre und „Honnef 2“ in der Klasse der 55jährigen. Der WSVH ist stolz darauf, dass er zwei reine Vereinsmannschaften auf Regatten entsenden kann. Kaum ein anderer Ruderverein in Deutschland ist dazu in der Lage.

Pünktlich um 10 Uhr erfolgte der Start für „Honnef 1“. Wie an einer Perlenkette aufgereiht starteten im 15 Sekundenabstand die Boote bei schönsten Wetter und leichtem Schiebewind im Kampf gegen die Uhr. Kalle Zinnhobler, Oswald Schäfer, Hartmut und Dietrich Haase, Eckart Lieser, Herbert Engels, Klaus und Horst Schindler mit Steuerfrau Martina Mielke hatten die Aufgabe sich gegen elf weitere Mannschaften zu behaupten.

Und das taten sie auch. Mit zäher Arbeit schoben sie sich Schlag auf Schlag an das zuvor gestartete Boot heran, konnten es jedoch nicht ganz einholen. Ebenso drängte die nach ihnen gestartete Mannschaft von Viking Amsterdam, doch mit rund drei Sekunden Vorsprung hielten die Honnefer Oldies dieses Boot auf Distanz. Total erschöpft von den Strapazen des Rennens fuhren sie nach 33:49,95 Minuten über die Ziellinie. Das Bange Warten auf das

Rennergebnis wurde mit einem tollen dritten Platz hinter den holländischen Mannschaften aus Maas/de Hoop und Tromp belohnt.

Ganz anders das Rennen von „Honnef 2“. Erfolgsverwöhnt von den letzten Jahren mit fünf Siegen, zwei zweiten und einem dritten Platz wollten sie auch dieses Jahr den Niederländern zeigen, wem der Sieg gebührt. Nach einem furiosem Start überholte die Mannschaft Christoph Rademacher, Kuno Höhmann, Ferdinand Hardinghaus, Rolf Meißner, Georg Reins, Rainer Böhling, Hagen Kretschmar und Andreas Bartsch bereits nach einem geruderten Kilometer zwei gegnerische Boote. Auf der daran anschließenden Gerade kassierten sie die Boote drei und vier ein, bis es nach rund 5,5 Kilometern vor einer Haarnadelkurve besonders eng wurde.

Zwei holländische Boote fuhren nebeneinander und Honnef 2 setzte zum Überholvorgang an. In einem dramatischen Bord-an-Bord-Kampf wurde von der Steuerfrau Martina Jünger alles abverlangt. Zentimetergenau musste sie das knapp 20 Meter lange Boot um die Steuerbordkurve bringen, ohne mit den beiden anderen Booten zu kollidieren. Der Zwischenspurt mit größtem Krafteinsatz schaffte die Befreiung aus der Umklammerung der Gegner, so dass die Siebengebirgscombo als erstes in die Kurve fuhr.

. Mit Schlagzahl 35 ging es im EAuch wenn dieser Zwischenspurt „Körner gekostet“ hatte, wie es im

Fachjargon heißt, gab es keine Ruhepause ndspurt auf die Zielgerade, bis nach 28:41,72 Minuten die Uhr stehen blieb. Doch die Startnummer 53 schien kein Glück gebracht zu haben.

Das Warten auf das Ergebnis begann mit dem freudigen Durchsage „Honnef 2“ ist die Bestzeit von allen Booten gefahren.

Kurze Zeit später meldete das Wettkampfbüro die Honnefer wegen Problemen bei der Zeitmessung und der EDV-Anlage auf Platz 3. Am nächsten Tag wies die Internetseite der Amsterdamer Veranstalter den 6. Platz aus. Der Protest läuft, leider steht das Ergebnis immer noch nicht endgültig fest.

Doch was vor dem Rennen die Mannschaft noch nicht wusste, verkündete nach dem Rennen die Steuerfrau Martina Jünger: „Wir haben mit 10 Personen im Boot gesessen, im Sommer bekomme ich mein drittes Kind“!

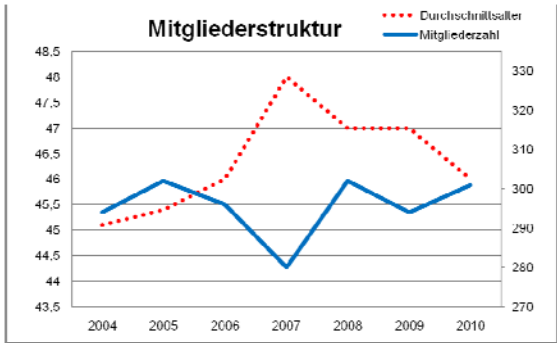
Kuno Höhmann

DER WSVH IN ZAHLEN

Ein wenig Statistik

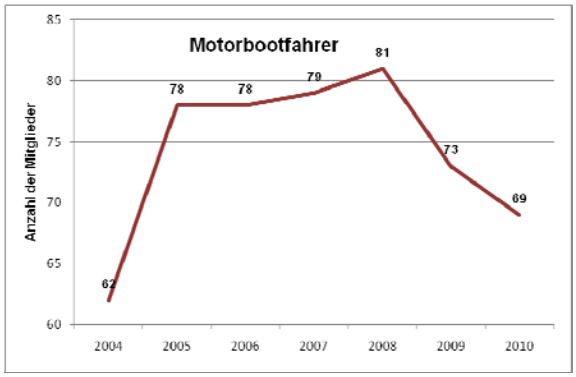
Unser Kapital

Liebe Vereinsmitglieder, es mag sich auf den ersten Blick etwas anmaßend anhören, doch ist es so. Das Wichtigste, was wir haben, sind wir selbst. Wir die Mitglieder des Wassersportvereins Honnef sind der Verein und damit das Kapital und Rückgrat von uns selbst. Daher ist es sehr wichtig, permanent die Entwicklung des Mitgliederstandes zu beobachten. Wir müssen um jedes Mitglied kämpfen. Nicht um jeden Preis, doch erscheint es wesentlich zu erfahren, warum jemand den Verein wieder verlässt. Denn nur so können wir immer besser werden. Die seit einigen Jahren von mir betriebene Mitgliederdemoskopie ist nicht nur so zum Spaß, sondern dient als Steuerungsinstrument. Nach nunmehr sieben Jahren lässt sich daraus Honig saugen. 2010 wird der Wassersportverein Honnef 301 Mitglieder haben. Ein Blick in die Mitgliederstatistik zeigt, dass wir nach einem Zwischenhoch in 2008 (302 Mitglieder) fast wieder den gleichen Stand erreicht haben. Dabei wird ein Zusammenhang immer deutlicher.



Das Durchschnittsalter entwickelt sich im umgekehrten Verhältnis zur Mitgliederzahl. Je weniger Mitglieder der WSVH hat, umso höher ist das Durchschnittsalter. Die Senke der Mitgliederzahl ist in erster Linie ursächlich auf die Ruderabteilung zurückzuführen. Was nicht verwundert, da sie rund Dreiviertel der gesamten Mitglieder des Vereins stellt. Da die beiden Abteilungen in den letzten Jahren unterschiedliche Entwicklungen nahmen, ist eine getrennte Betrachtung sinnvoll.

Die Motorbootfahrer konnten sich von 62 Mitgliedern in 2004 bis 2008 auf 81 steigern



Leider mussten sie in den letzten beiden Jahren trotz einiger Neuzugänge eine Reihe von Abmeldungen hinnehmen, so dass in der kommenden Saison nur noch 69 Mitglieder die Steganlagen bevölkern werden. Das ist ein deutlicher Rückgang, dem energisch entgegengesteuert werden muss. Es ist keine Neuigkeit, dass insbesondere vor dem Hintergrund der noch anhaltenden Finanzkrise es immer schwieriger wird, neue Motorbootfahrer an uns zu binden. Umso wichtiger ist es, geeignete Maßnahmen zu su-

chen und umzusetzen. Ein Rückgang von mehr 15 % innerhalb von zwei Jahren ist ernst zu nehmen.

Die Anzahl der Ruderer sank von 232 Mitgliedern in 2004 auf einen Tiefststand in 2007 von 201 Ruderern. Durch geeignete Maßnahmen haben wir das Tal der Tränen durchschritten zu. Die Abteilung ist wieder auf ihre alte Stärke von 232 Ruderern gewachsen. Das Durchschnittsalter der Ruderer entwickelte sich von 44 Jahre wieder auf 42 Jahre zurück.

Alter der	Vereinszugehörigkeit in Jahren							
Mitglieder	1	2	3	4	5	6	7	> 7
- bis 10 Jahre			1	2		1	1	0
- bis 20 Jahre	21	12	12	1		2	4	3
- bis 30 Jahre	1		2			1	1	16
- bis 40 Jahre	3	3	1					10
- bis 50 Jahre	9	4	2			1	2	30
- bis 60 Jahre	4		2	1	1	1		21
- bis 70 Jahre		1						26
- bis 80 Jahre								19
- bis 90 Jahre							1	8
älter als 90 Jahre								1
Summe	38	20	20	4	1	6	9	134

Die Tabelle zeigt, dass in 2010 z.B. in der Altersklasse der bis 50jährigen 9 Mitglieder, die vor 1 Jahr, 4 Mitglieder, die vor 2 Jahren und 2 Mitglieder, die vor 3 Jahren dem Verein beigetreten sind, immer noch zu uns gehören. Die Zahlen in den anderen Altersklassen sprechen für sich. Hier wird jedoch auch deutlich, dass in der Altersklasse der bis 30jährigen die Zusammenarbeit mit den Schulen nicht so funktioniert, wie es sein könnte. Da zählt auch nicht, dass dies die schwierigste Altersklasse ist und andere Sportvereine das gleiche Problem haben. Das Defizit ist erkannt, also müssen wir etwas dagegen unternehmen. Es lohnt sich.

Kuno Höhmann

LANGENSTRECKENREGATTA IN FRANKFURT / NIED

7 Siege für den WSVH

Am Tag der Arbeit fand auf dem Main die traditionelle Langstreckenregatta in Frankfurt/Nied statt. Die 6000 Meter lange Regattastrecke führte von der RG Nied mainaufwärts zur Schwanheimer Schleuse und wieder zurück.

Wie auch in den Vorjahren nahmen zahlreiche Ruderer des Wassersportverein Honnef (WSVH) an der Regatta teil und machten sich auf die nicht allzu weite Reise nach Frankfurt.

Insgesamt gingen die 19 WSVH Ruderer im Alter von 17 – 73 Jahren 8 mal an den Start und konnten 7-mal das Rennen für sich entscheiden. Der „Doppelherz“ Gig-Vierer mit einem Mindestdurchschnittsalter von 70 Jahren belegte den hervorragenden 2.Platz.

Erfolgreich waren die Ruderer im Gig - Achter der 50- und 65-jährigen, die Gig-Dreier im Senioren- und Masters – Bereich, sowie der Riemen Gig-Vierer und der Mixed Gig - Vierer.

Erstmals startete mit Elmar Witten auch ein Anfänger aus dem Ruderkurs des Vorjahres auf einer Regatta. Nach einigen Wochen intensiver Vorbereitung erzielte er gemeinsam mit Kuno Höhmann und Ralf Lehr nicht nur den 1. Platz im Masters Gig - Dreier, sondern gewann auch die

„interne“ Konkurrenz der Honnefer Dreier.

So mussten sich die WSVH – Ruderer im Gesamtklassement (es ging

immerhin um eine Erdbeersahnetorte) knapp der Frankfurter Rudergesellschaft geschlagen geben und belegten mit einem Punkt Rückstand den 2. Platz.

Martina Mielke/Norbert Jendreizik

MASTERSRUDERN

Honnefer Triumph in Lüttich

Auf der Agenda des Wassersportvereins Honnef stand am 23.05.09, wie jedes Jahr, die Teilnahme an der internationalen Langstreckenregatta — la Boucle de Liege — die „Lütticher Schleife".

Bei dieser Regatta müssen im Rahmen eines Rundkurses im Zentrum von Lüttich 8,25 km zunächst die Maas flussabwärts, dann über einen Kanal zurück, gerudert werden.

Die Regatta ist als Handicapregatta ausgeschrieben, das heißt je nach Alter der Teilnehmer und der Bootsklasse werden Zeitgutschriften

oder Abzüge errechnet, sodass alle Teilnehmer die gleiche Siegchance haben.

Bei herrlichem Wetter reihten sich 55 Boote aller Bootsklassen auf der Maas hintereinander auf und warteten- bei zunehmender Pulsbeschleunigung auf das Startsignal. Die Honnefer Crew war mit seinem 1. Vorsitzenden Kuno Höhmann im schweren Einer, 2 Doppelvierern u.

zwar mit den Oldies genannt die „Doppelherzler" (Masters G) K. H. Zinnhobler, H. Haase, H. Engels u. G. Reins, sowie den siegverwöhnten Doppelvierer (Masters E) Chr. Rademacher, R. Böhling, W. Dampke und H. Kretschmar

vertreten. Außerdem gingen für Honnef F. Vreden u. R. Meissner in der technisch sehr anspruchsvollen Bootsklasse des Riemenzweiers an den Start. Um 15:32h hieß es für die Oldies mit der Startnummer 8 — Attention go! Mit einer Schlagzahl von 28 pro Min. ging es auf die Strecke die Maas abwärts angetrieben von der erfahrenen Martina Mielke an den Steuerseilen. Es zeigte sich, dass das Training auf der Honnefer Gegenstromanlage hinter der Insel Nonnenwerth Früchte trug, denn bis zur Südspitze der „Lütticher Schleife" hatten die „Doppelherzler" fast alle vorher gestarteten Boote überholt, darunter vor allem auch den Einer des Ausnahmeruderers Kuno Höhmann, eine Tatsache die gerade zu einem Psychodoping gleichkam und aufkommende Müdigkeitserscheinungen schlagartig beseitigte. Am Gipfelpunkt der Schleife kam es noch zu einer flüchtigen Karambolage mit einem belgischen Zweier, der die Innenbahn nicht räumen wollte. Danach wurde mit unvermindertem Tempo die zweite Hälfte der Strecke, der Kanal in Richtung Ziel in Angriff genommen, jetzt sogar für 1000 m in Führung liegend. Doch dann schob sich ein Renneiner aus Brüssel nach längerem Boot an Boot Kampf an den verbissen kämpfenden Honnefern vorbei und ging kurzfristig in Führung. Wie nicht anders erwartet, tauchte mit hoher Schlagzahl der 2. Honnefer Doppelvierer, als 25. Boot gestartet, auf und ging unaufhaltsam an den „Doppelherzern" und dem Renneiner vorbei an die Spitze des Feldes. Die alten Herren ließen sich hierdurch nicht entmutigen, konnten die Angriffe der zahlreichen Verfolger erfolgreich abwehren und gingen schließlich als 3. von 55 Booten unter dem Beifall der mitgereisten Honnefer Fangemeinde durch Ziel. Im Endergebnis lagen 3 der Honnefer Boote unter den ersten 10. Der Riemenzweier hatte sich noch vom 34. auf den 26. Platz vorschieben können. Bei der abschließenden Siegerehrung unter den Klängen einer ortsansässigen Band erhielt die Honnefer Mannschaft noch 2 nagelneue Rennskulls als Siegprämie. Mit dem erhebenden Gefühl die Honnefer Farben gut vertreten zu haben, wurde die Heimreise angetreten bereits und Pläne für die nächsten Regatten geschmiedet.

Hartmut Haase

Wanderfahrten

Im Jahr 2009 wurden gemäß aktuellem Trend hauptsächlich Wochenendfahrten auf den Gewässern unserer Umgebung durchgeführt.

Bei diesen Fahrten nahmen auch einige Neuzugänge aus den Erwachsenenkursen teil..

April – Lahn

Start der Tour war (endlich mal wieder) Limburg. Nach der unspektakulären Anfahrt wurden am Ziel die Boote abgeladen und aufgeriggert. Danach ging es ins Städtchen. Nach einem Absacker am Ruderverein wurden die Luma's bezogen. Ich glaube meine bisher einzige ruhige Nacht in Limburg. Ansonsten vermieten die Limburger gerne an Partygäste

Am nächsten Morgen ging es weiter nach Laurenburg. Herrlich, das ruhige und kanutenfreie Wasser. In Laurenburg kehrten wir traditionell im *Gasthof zum Lahntal* ein. Allerdings war es hier auch recht ruhig, so dass wir recht früh auf den Zimmern waren. Leider blockierte mein Zimmergenosse das Bad, so dass ich noch eine Weile bei Elmar und Norbert, mit anständigem Abstand im Ehebett liegend, fern sah.

Am letzten Tag fuhren wir noch bis Bad Ems. Hier wurde abgeriggert und eine harmonische Fahrt ging ihrem Ende zu. In Honnef wurden Boote und Mannschaft versorgt. Neue Kraft für die Woche war geschöpft.

Mai – Vatertagstour

Zu Vatertag machten sich wieder einige Traditionalisten nach Sinzig auf, um diesen Tag würdig zu begehen.

So konnte die Tour in gewohnter Art mit Kind und Kegel, Mann und Frau, sowie Bier und Grill in die Halbzeit gehen. Gegen Abend wurde Sie dann erfolgreich im WSVH beendet.

Juni – Ruhr

Bei dieser Traditionsfahrt waren sie wieder da, die *üblichen Verdächtigen*. Los ging es wieder in Schwerte. Diesmal war es eher regnerisch, aber wir konnten im Kanuclub einen Imbiss bekommen. Keine schlechte Idee, denn der Himmel öffnete sich und ergoss eine wahre Flut auf die Erde. Da musste man schon ein Bierchen mehr trinken, bis sich der Regen gelegt hatte. Endlich ging es auf Wasser und wir sollten den Tag über trocken bleiben. Erstes Etappenziel war diesmal Herdecke. 8 €, in Zahlen **ACHT**, für eine Luma-Übernachtung war schon anständig, aber der Ort hat im Vergleich zu Wetter doch mehr Freizeitwert. Diese Gelegenheit nahmen wir dann auch abends wahr.

Wir haben die ganze Zeit um Katjas Gesundheit gebangt, aber sie hat uns wieder sehr gastfreundlich in Blankenstein aufgenommen. Also kehrten wir nach der gewohnt schönen Etappe und den leider auch gewohnten Umtragen, in Blankenstein ein. Noch etwas angeschlagen vom Vorabend und so richtig warm war es draußen auch nicht, war die Truppe bald in den Kojen.

In (ungewohnter) Frische konnten wir das phantastische Frühstück genießen. Weiter ging es zum RaB. Hier hat Olaf (der auch Mitglied im RaB ist) die Fahrtenplanung unterstützt und über seine Kontakte einen anständigen Grillabend organisiert. Wir sind alle reichlich satt geworden.

Am letzten Tag ging es dann bis nach Mülheim. Da wir Martina dabei hatten, schafften wir es auch wieder in Kettwig zu schleusen. Leider machte das Wetter noch einmal schlapp und wird mussten flott rudern um nur feucht zu bleiben und nicht nass zu werden.

In Mülheim trafen wir den dortigen Bootsbauer. Er ließ uns in seine

Werkstatt schauen und gab uns eine Lehrstunde in Bau und Reparatur von Holzbooten. Zudem ließen wir *unsere Pregel* zur Überholung gleich dort.

Zurück im Verein haben wir dann versucht zu vermitteln, wir hätten die Pregel geschrottet, aber keiner wollte uns glauben und so hielten wir den Schalk nicht lange durch.

Juli – Mosel

In diesem Jahr hatten wir das Vergnügen, mit unseren Ruderfreunden aus Huntsville/Alabama/USA eine gemeinsame Ruderwoche auf der Mosel zu verbringen. Vom Rocket City Rowing Club waren Mark, Victor, Gail, Jack, Elysa und Diane nach Bernkastel-Kues angereist. Während der WSVG mit Olaf, Anke und Arnd die Boote stellte, vervollständigten die Ruderer vom WSVH mit Tissy, Tommy, Ralf, Martina und Dieter (Schabbes) mit dem Bus die Combo.

Mit großem Bedauern mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass Anne und Annette aus beruflichen Gründen Absagen erteilten.

Nachdem die ersten Sprachschwierigkeiten überwunden waren, die Amis sprachen kein Wort Deutsch, suchten wir beim Abendspaziergang rund um die Burg Landshut die beste Weinlage „Doktor"; aber auch die Lagen „Badstube", „Graben", „Schlossberg" und „Lay" sind nicht zu verachten. Vom Aufstieg ziemlich ermattet suchten und fanden 2 Spezialisten in einem Schrägseilaufzug den idealen Weg, den lästigen Abstieg auf bequeme Art zu bewältigen. Nach 90% der Fahrt stellte ein Schelm den Schalter auf Bergfahrt; aus der Abkürzung wurde nichts.

Bei schönstem Sommerwetter, Temperaturen um 25° C, ging es am nächsten Tag los. Wir lernten neue Begriffe wie „oar", „oarsman", „bow" und „bowside", „stern", „outrig" und „lock", wobei dem „lock-beer" eine besondere Bedeutung zukommt. Bei hochsommerlichen Temperaturen und sportlicher Bestätigung ist der unvermeidliche Flüssigkeitsausgleich in der Schleuse herzustellen; dabei gerät das gemeinsame Öffnen der Bügelverschlussflasche mit dem „Plop" zu einem Ritual. Nur so ist der Dehydrierung in angemessener Form entgegen zu wirken.Diese Art der Fürsorge wird wohl bald in amerikanischen Rudererkreisen Aufnahme finden. Ohne besondere Vorkommnisse wurden die Etappenziele Traben-Trarbach, Ediger-Eller, Cochem und

Brodenbach erreicht. Hier legten wir einen Ruhetag ein, fuhren mit dem KD-Schiff nach Moselkern und wanderten zur Burg Eltz. In ihrer 850-jährigen Geschichte ist sie nie erobert worden. Wenigen wird noch in Erin-

nerung sein, dass ihr Konterfei einst den 500 DM – Schein zierte.

Am Zusammenfluss von Mosel und Rhein war Koblenz unsere nächste Station. Den atemberaubenden Blick von Ehrenbreitstein konnten wir nicht genießen, so dass es bei einer Besichtigung des Reiterstandbildes am Deutschen Eck blieb. Koblenz wurde etwa 9 v.Chr. als Militärstützpunkt gegründet.

Der letzte Tag führte uns mit Unterbrechungen in Neuwied, Sinzig und Bad Honnef wieder zurück nach Godesberg. Für Jack, einem ehemaligen Kommandeur der US-Army, war es ein besonderer Leckerbissen, das Friedensmuseum in den Brückentürmen von Remagen zu besichtigen.

Alles in allem ist die Tour sehr harmonisch verlaufen. An 6 Rudertagen wurden 185 KM zurückgelegt. An dieser Stelle ist Olaf für seine hervorragende Organisation zu danken.

Hollywood ruft; Amerika, wir kommen.

Dieter (Schabbes) Roos

August – Rhein

Nachdem es den Teilnehmern letztes Jahr auf dem Rhein sehr gut gefallen hatte, war der Wunsch nach einer Rheintour wieder da. Zunächst gab es Überlegungen, eine andere Etappe zu fahren, aber die Zeit holte die Planung ein und so wurde wieder die gleiche (weil auch schöne) Tour gefahren.

Leider trafen wir in Bingen Iana, welche letztes Jahr einen Billy Idol Song nach dem anderen aus der Musikbox ließ und somit den rheinischen Karneval 2008 entscheidend prägte, nicht an. Stattdessen bediente uns der Freund Ihres Freundes! Ein herber Schock für alle männlichen Teilnehmer. Beim Absacker am Verein wurde die Sache aber schnell vergessen. Am nächsten Tag fuhren wir dann eine der schönsten (wenn nicht die schönste) Etappen am Rhein überhaupt: Bingen – St. Goar und weiter nach Niederlahnstein. Das Wetter war einwandfrei sonnig.

Vor dem Loreleyfelsen saß ein Mann mitten im Strom auf einem aus dem Wasser ragenden Felsen auf einem

Campingstuhl und sonnte sich. Wir wissen nicht wie er dorthin gekom-

men war, hoffen aber, dass er nicht mehr dort sitzt.

In St. Goar machten wir am dortigen Ruderverein rast. Martina kannte ein Lokal, welches etwas abseits vom herrschenden Touristentrubel liegt. Leider war die Bedienung zunächst etwas muffelig.

Wir hatten das Gegenmittel: Elmar, Frauentyp und Rennruderer. Als er bestellte, begann die Bedienung an zu strahlen und wir konnten bei guter Stimmung Mittag halten. Mit ebenfalls guter Stimmung fuhren wir weiter. Das sonnige Wetter zwang uns sozusagen zu einer Badepause. In Niederlahnstein bezogen wir unser Luma-Quartier und gingen erst einmal zum Griechen Abendbrot fassen.

Dort fiel uns die Piratenbar gegenüber auf. Leider wollte keiner der Fahrtengruppe die Bar schwimmend entern, so dass wir den trockenen Weg über die Brück gingen. Wir nahmen in der lauen Nacht auf den Pontons mit Palmwedel Flair Platz. Schon bald mussten wir (wegen der Ruhe der Anwohner) in den bebauten Teil der Anlage. Hier trafen wir auf die Mitglieder des ansässigen Piratenclubs. Es gab viel zu erzählen, so dass wir erst spät ins Bett kamen.

Morgens ging es wieder zum Griechen: frühstücken. Das Frühstück war – wie immer – etwas karg, aber gerecht. Die Stärkung reichte für die Weiterfahrt zum Wassersport Sinzig. Hier waren aber dann alle reif für eine weitere Pause.

Entspannt ging es weiter zum WSVH. Nachdem die Boote versorgt waren, klang der Abend im Rheingold (bei Dejan) aus.

September – Mosel

Zwei Jahre nachdem wir in Zeltingen eingefallen waren, sollten die Verwüstungen aufgeräumt worden und die Erinnerungen der Einwohner verblasst sein. Ein Anruf bei Heinz, unserem damaligen Gastgeber und es kam direkt die Frage: „habt Ihr nicht den antiken Schaukelstuhl zerstört?“. Aber er nahm uns dennoch für zwei Tage auf. So machte sich eine Gruppe Ruderer auf nach Zeltingen. Schon bei der Ankunft das erste Pech: durch die Verkettung unglücklicher Umstände geriet der Kastellanin Hand in die Schiebetür vom Bus, wurde dunkelgrün, schwoll an und blutete. Ein Fall für Dieter, Krankentransporte und Sanitäter: nach intensiver Sichtung wurde zunächst erfolglos eine Apotheke mit Nachtdienst gesucht, dann ein Krankenhausbesuch empfohlen, organisiert und durchgeführt.

Während Birgitt im Röntgenapparat schmorte gingen die anderen erst einmal essen. Doch Haus Ehses machte früh zu. Der Chef kannte jedoch den Vetter Ehses und der hatte Hoffest (Warum heißen hier wohl alle Ehses?

Und Olaf kommt auch aus Zeltingen!). Wir also zum Hoffest: Lifemusik (ein Alleinunterhalter), Deutsche Schlager, Stimmung (angeheitertes 50+ Publikum). Mit leichter Unsicherheit setzten wir uns zu Zehnt an einen Biertisch zu zwei Holländern. Diese wichen bald an einen kleineren Tisch aus. Wir ließen uns von der Stimmung einfangen.

Bald trafen auch Dieter und Birgitt – Handverband inbegriffen, ein. Es gab

Wein, serviert von der fabelhaften Fabienne – Sie erklärte, dass Sie für den Tisch und somit für uns zuständig sei und das nutzten wir aus. Dann Sirtaki, der griechische Volkstanz, der immer schneller wird. Es gab kein Halten

mehr. Alle sprangen zum Tanz auf. Ich hatte Ralf zu meiner linken, Fabien zu meiner Rechten. Ralf bewegt sich, das richtige Getränk vorausgesetzt, fast wie eine 20-jährige. Als wir dann als einzige Gäste noch ein wenig gefeiert und den Alleinunterhalter mit Musikwünschen drangsaliert hatten (er spielte alles, war aber nicht textsicher), gingen im Hof die Lichter aus und wir gingen nach Haus.

Am nächsten Morgen staunten wir, was Heinz so alles verändert hat und noch plant. Und das bei einem üppigen Frühstück in mediterraner Atmosphäre. So gestärkt gingen wir an Anwohnern vorbei, welche gerade ein *Abendbrot rückwärts* vom Troituare wischten. Sie hielten es für Pizza, wir hätten Sie aufklären können. Mit dem Bus fuhren wir nach Trittenheim, dem Start der Etappe. Entspannt ging es die Mosel herunter. In Brauneberg

machten wir im *Weißen Bären* Mittag. Der hatte offen und es nieselte etwas. An sich also eine schöne Stelle, aber leider war die Bedienung sehr unprofessionell (langsam). Also fuhren wir weiter und lästerten noch etwas. So kamen wir entspannt in Zeltingen wieder an. Abends ging es dann zum Winzerverein zum Abendbrot. Olaf kannte die Chefin, aber wir bekamen kein Rabat. Nach dem Essen war die Truppe müde und nach einem Absacker fielen wir in unsere Betten.

Nach dem erneut guten Frühstück ging es zum ortsansässigen Ruderverein, wo die Boote gelagert waren. Die schöne Etappe führte uns vorbei an Bernkastel Kues nach Traben-Trabach.

Hier legten wir zur Pause unterhalb der Moselbrücke an und gingen zum Biergarten am rechtsmoselanischen Brückenkopf. Erst einmal bekam ich einen Rüffel von der Bedienung, da ich für den – natürlich vornehmen- Biergarten (sonst wären wir dort nie eingekehrt) zu leicht bekleidet war. Nun es war gut warm, aber es konnte Abhilfe geschaffen werden. Nun konnte der erste Hunger gestillt werden. Danach brachen Dieter und Anke auf um die Autos holen. Die verkleinerte Truppe passte nun ein einen Tisch. Da die Männer nun deutlich in Überzahl waren, wuchs der

Wunsch nach einer weiblichen Bedienung. Wir fragten den Kellner, ob wir dazu den Tisch wechseln müssten. Dieser verneinte, wir hätten die Bestellung zu ändern: keine Getränke, sondern Kuchen. Und tatsächlich, jedes Mal, wenn Kuchen bestellt wurde, verschwand die gewünschte Bedienung in einem Raum, ein Glöckchen ging und der Kuchen wurde serviert. Leider wollte keiner Kuchen bestellen. Es wuchs die Hoffnung, dass Anke bald wieder käme und Kuchen bestellen würde. Das war ein Hallo, als Anke kam, Kuchen bestellte und der Plan aufging.

Ermattet vom Ränke schmieden beschlossen wir, die Boote direkt an der Brücke abzuriggern und die Heimfahrt anzutreten. Wieder gelang es uns, nach dem Versorgen der Boote mit einem Großteil der Fahrtenteilnehmer die Fahrt im Rheingold ausklingen zu lassen.

November – Lahn

Nachdem der Herbst so mild war, kam der Wunsch nach einer weiteren Wanderfahrt auf. Die Lahn war schnell als lohnendes Ziel ausgemacht.

Da sich auch wieder einige *Neulinge* gemeldet hatten, sollte es durch den Schifffahrtstunnel bei Weilburg gehen. Eigentlich sind die Schleusen auf der Lahn nur bis Ende Oktober in Betrieb, doch eine entsprechende Nachfrage ergab, dass die handbetriebenen Schleusen offen bleiben. Das

passte. Bei unerwartet regnerischem Wetter traf sich die Truppe in Weilburg am Verein. in Teil übernachtete dort, der andere Teil gegenüber im *Hotel am Tunnel*. Im Hotel gab es auch Abendessen. Danach ging es ins Städtchen. Noch müde von der Anfahrt ging man zu Bett.

Am nächsten Morgen Frühstück im „*Hotel am Tunnel*", nicht günstig, aber reichlich. Danach fuhren wir bei regnerischem Wetter zum Kanuclub Wetzlar. Hierbei stellte sich heraus, dass die Schleuse Altenberg wegen Bauarbeiten gesperrt war. Am Kanuclub trafen wir – wie immer – windige Gestalten. Eine Kanutin wollte uns die Telefonnummer der Schleuse geben Die Nummer war aber falsch. Also machte sich ein Spähtrupp auf den Weg und fand schließlich eine Einsetzstelle an der Schleuse Oberbiel, hinter der gesperrten Schleuse. Zwischenzeitlich war es Mittag geworden.

Aber, Heureka, es hatte aufgehört zu regnen. Also riggerten wir die Boote auf.

Leider glitt Dieter beim Einsetzen eines Boots aus und schlug anständig in den Schlamm. Zum Glück war nichts Schlimmes passiert, wer hätte Ihnauch ins Krankenhaus fahren können?

Wir fuhren recht entspannt die ursprüngliche und enge Lahn hinunter nach Weilburg. In Weilburg ist dann allerdings etwas mit dem Duschen schiefgelaufen: als Dieter und ich unter die Dusche gingen, stand Elmar offensichtlich schon ein Weilchen darunter. Bereits nach wenigen Minuten war Elmar fertig und das Wasser kalt. Unter Protest fiel unser Duschvorgang kalt und kurz aus.

Stadtfein gingen wir erst einmal zum Abendessen ins Städtchen. Dabei nutzten wir den Aufzug in die Oberstadt. Der gewählte Italiener hatte wohl irgendwann keine Freude mehr an uns und wir zogen weiter zu Tommy's Hütte – schöner Name.

Die Bedienungen hatten ihre Vornamen auf eine Tafel geschrieben und los ging es mit fröhlichem Namen raten. Unsere Bedienung hatte daran nicht so viel Spaß, doch sie flog auf, als Ihre Gläser runter fielen und wir laut ihren Namen riefen. Da hat sie doch merklich gezuckt. Die andere Bedienung war freundlicher und so wechselten wir: „kannst Du mal der Lisa sagen, dass wir was bestellen wollen". Wenn Blicke töten könnten. Zu vorgerückter Stunde gaben wir den Fluss- und Brückennymphen noch ein Opfer und gelangten zum Kreishallenbad. Dort war Nachtbaden. Generell scheinen nächtliche Aktionen in Weilburg beliebt zu sein: Feuerwehr, Polizei waren unterwegs und das *Hotel am Tunnel* hat einen

Nachtempfang. Zurück zum Schwimmbad. Wir wollten, man ließ uns aber nicht ein. Ansonsten wäre der Altersdurchschnitt auch kräftig gefallen. Nachdem man uns abwechselnd mehrmals das Schild *geschlossen*

und *Schulschwimmen* gezeigt hatte, gingen wir für einen Absacker zum Verein.

Im Gegensatz zu den bisherigen Wirren, verlief der Sonntag unspektakulär, aber schön: Schifffahrtstunnel, Doppelschleuse und mehrere Handschleusungen brachten uns ans Ziel: Runkel. Hier wartete Dieter bereits. Sein Rücken hatte doch beim Sturz was abbekommen und so hatten wir einen Landdienst. Auf der Rückfahrt, zum Glück erst dann, ging das Bier aus.

So gab man mir eine Bierflasche mit Lahnwasser. Schmeckte seltsam und auch nach der intensiven Desinfektion mit Wolfgangs Flachmann, war der

flotte Hans noch lange mein Begleiter.

Wieder im Verein wurden Boote und Mannschaft versorgt und so ging eine ebenso erlebnisreiche wie schöne Fahrt zu Ende.

Dezember – Eiswasserfahrt

Zur Eiswasserfahrt gab es, wie seit einiger Zeit, die verkürzte Strecke Neuwied-Honnef. Aber seit langem war es mal wieder deutlich unter 10° und wir hatten tatsächlich fünf Boote

mit 20 Ruderern dabei. Die Fahrt ging sich gut an. Leider gab es aufgrund von Abmeldungen leichte Probleme mit der Versorgung von

Kochgeschirr.

Doch bei spiegelglattem Wasser konnten alle mit Glühwein versorgt werden.

Vor den Mittagswonnen in Sinzig wurden einige Kameraden beim englischen Aussteigen noch auf eine Probe gestellt. Das Wasser war frisch, aber der Ausstieg machbar.

Nach der Mittagspause war die Strecke nach Honnef bald gefahren und die Fahrt fand Ihren Ausklang im Clubraum des Vereins.

Ein Ausblick auf 2010

Der Trend zu Wochenendfahrten ist ungebrochen. Dabei mischen die Neulinge schon kräftig mit und bereichern die Fahrten.

In 2010 finden die traditionellen Fahrten auf Lahn, Ruhr, Mosel und ggf. Rhein statt.

Die Teilnahme an der Sail Amsterdam(ein lohnendes Ziel, was mit Anne angestrebt wird) und weitere Planungen für die Saar und den Zürichsee sollen Abwechslung in den Fahrtenplan bringen.

Wir können uns also auf die Wanderrudersaison 2010 freuen.

Kai Thomas Richter

INTERNATIONALEN KÖLNER JUNIOREN REGATTA

Carolin Franzke siegreich in Köln

Am Wochenende des 23./24. Mai 2009 startete Carolin Franzke vom Wassersportverein Honnef mit ihrer Kölner Zweierpartnerin Lea Heider vom Kölner RV unter der Flagge des Roten Sterns auf der internationalen Kölner Junioren Regatta am Fühlinger See.

Die Kölner Juniorenregatta ist eine der wichtigsten Vorbereitungsregatten des Rudersports in Deutschland. Sie

findet etwa einen Monat vor den Deutschen Jugendmeisterschaften statt.

Auf der Zweitausend Meter Distanz erruderten sich Carolin und Lea am Samstag mit einer guten Bootslänge Vorsprung einen hervorragenden ersten Platz im Juniorinnen „Zweier Ohne“. Auch der Sonntag war sehr erfolgreich. In der Mittelbootsklasse Juniorinnen-Vierer ohne Steuerfrau erruderten sich Carolin und ihre Partnerinnen vom Kölner RV, Lea Heider sowie mit den beiden Juniorinnen vom Essener Ruder-Regattaverein, Hannah Bornschein und Nele Rost, einen ersten Platz mit einem großen Vorsprung von 11 Sekunden.

Um 15:00 Uhr schlossen Carolin und Lea erneut im Zweier ihr drittes Rennen an diesem Wochenende erfolgreich und zufrieden ab. Mit einem knappen Rückstand von 1,6 Sekunden belegten sie hinter den Ruderinnen der Renngemeinschaft Würzburg und Limburger CfWS, den 2. Platz und waren damit das schnellste Boot aus NRW.

Carolin Franzke

REGATTA IN HOLLAND

Honnefer Ruderer siegen bei der „De Midzomer Vechtrace“ in Weesp

Erfolgreiches Wochenende um die Ruderer Sander Liessem, Andreas Bill und Co...Am Samstag, den 20. Juni 2009 traten am frühen Morgen die Mannschaften dreier Ruderboote des WSVH den langen Weg nach Holland an, um an der Regatta in Weesp teilzunehmen. Der Gig-Doppel-Vierer m. Stm., besetzt von Tim Hildesheim, Andreas Bill, Sander Liessem und Alexander Koal, reiste ohne Steuermann an, in der Hoffnung, vor Ort eine sympathische Steuerfrau zu f

inden. Dies gelang ihnen auch, da ihr Trainer Kuno Höhmann ein anscheinend gern gesehener Gast in Holland ist. Zudem gelang durch die holländischen Sprachkenntnisse Sander Liessems im Boot des WSVH die Kommunikation mit den einheimischen Teilnehmern sehr gut. Das Rennen bestritten alle drei Ruderboote mit großem Erfolg.

Unter tobenden Applaus der holländischen Einwohner nahmen Tim Hildesheim, Andreas Bill, Sander Liessem und Alexander Koal (Gig 4x+) sowie Kuno Höhmann und Karlheinz Zinnhobler (Gig 2x) ihre Siegermedaillen entgegen. Der zweite Gig-zweier mit Elmar Witten und Ralf Lehr belegte den 2. Platz. Belohnt wurde dies anschließend mit einem Bierchen Amstel, wobei die Vereinsfreundschaft des WSVH und RV

Weesp noch stärker zusammenwuchs. Wir verließen die gastfreundlichen Holländer mit dem Versprechen, nächstes Jahr im Achter an der Regatta teilzunehmen und erneut zu triumphieren.

Andreas Bill, Sander Liessem

DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN (U-19 UND U-23) IN DUISBURG WEDAU

Honnefer Ruderer erfolgreich

Auf der Wedau-Regattastrecke in Duisburg fanden von 25. bis zum 28. Juni 2009 die Deutschen Meisterschaften der 15 bis 22-jährigen Ruderer statt. Mit dabei waren auch 2 Ruderinnen des Wassersportverein Honnef (WSVH).

Bei den U-23 Meisterschaften startete die 21-jährige Nora Franzen im Vierer ohne Steuerfrau zusammen mit Ruderkameradinnen aus Berlin, Würzburg und Essen

Die Mannschaft hatte sich kurzfristig zusammengefunden und beschlossen, in Duisburg zu starten. Im Vorfeld konnte die Mannschaft daher nur einige wenige Male zusammen rudern. In Duisburg zeigten sie dann, was in ihnen steckt! Mit nur 6/100 Sekunden Rückstand auf den Zweiten belegten sie Platz 3 und sicherten sich so die Bronzemedaille. „Wir sind anfangs verhalten gefahren und haben erst 500m vor dem Ziel richtig aufgedreht“, so Franzen nach dem Rennen.

Die 17-jährige Carolin Franzke startete gleich zweimal auf den Deutschen Jugendmeisterschaften U-19 (DJM), zunächst im Zweier-ohne Steuerfrau zusammen mit ihrer Kölner Partnerin Lea Heider. 2 Wochen zuvor hatten sie die DRV – Rangliste in dieser Bootsgattung für sich entscheiden können.

Doch schon im Vorlauf zeigte die Konkurrenz aus Limburg und Würzburg, dass sie ernstzunehmende Gegner sind. Auch im Hoffnungslauf lief es für Franzke/Heider nicht optimal. Vielleicht ein bisschen übermotiviert gingen beide dann ins Finalrennen. Bis zur 1.000m – Marke lagen Franzke/Heider auf dem 2. Platz. Doch dann „lief es nicht mehr so rund“, so Franzkes Kommentar nach dem Rennen. Dennoch konnten sie den 3. Platz bis ins Ziel nach 2.000m halten und gewannen so die zweite Bronzemedaille. „Wir freuen uns auch über den 3. Platz. Im letzen Jahr belegten wir den undankbaren 4. Platz“, sagte Franzke.

Für das Team NRW starteten Franzke und Heider dann noch im Achter.

Doch gegen das Boot aus dem „Südwesten“ hatten sie keine Chance, belegten den 2. Platz und wurden somit Deutscher Vizemeister.

Carolin Franzke und Lea Heider hatten sich bereits vor der DJM für die Juniorenweltmeisterschaften vom 05.-08.08.2009 in Brive / Frankreich qualifiziert und holen sich nun in einem vierwöchigen Trainingslager in Berlin den letzten Schliff. Noch steht nicht ganz fest, ob die Beiden im Vierer oder Achter starten werden.

Martina Mielke

EIN SCHÖNES ERLEBNIS

Mit dem Motorboot gen NORDEN

Auch in diesem Jahr (2009) starteten wir wieder mit unserer „la Douce", eine Viksund 360 Coupe, um das tolle Revier **„Dalsland" im westlichen Teil Schwedens** zu besuchen und weiter zu erkunden.

Wir gingen am **18. Mai 2009** nachmittags an Bord, um uns in Ruhe von zu Hause zu lösen und auf die kommenden Monate vorzubereiten. Abends kamen noch Gaby und Siegbert Meyer mit einer Flasche Sekt, um mit uns auf ein gutes Gelingen der Reise zu trinken und uns zu verabschieden. Auch Marion Merten kam zur Verabschiedung mit einem kleinen Glücksbringer-Sträußchen.

Alles Nötige war bereits Tage zuvor eingepackt und im Boot verstaut. Nach unserem Plan durfte normalerweise nichts an Ausrüstung für die kommenden 4 Monate fehlen, denn unser Schiff war ab jetzt unser zu Hause.

Am **19. Mai** ging dann die Reise ab Hafen Bad Honnef los. Bei schönem Maiwetter hat uns unser Stegnachbar Helmut Bräutigam von der „Lissy" im Hafen verabschiedet und es ging den Rhein abwärts bis Duisburg, dann über die westdeutschen Kanäle, den RHK, DEK, MLK, ESK und ELK nach Lübeck und weiter bis Travemünde.

Aufgrund des ständigen Starkwindes an der Ostsee, N-NW mit 7-8 Bft, blieben wir in Lübeck und Travemünde für mehrere Tage liegen und warteten auf besseres Wetter, d.h. weniger Wind auf der Ostsee.

Am 01. Juni war es dann so weit, es war sonnig und wenig Wind, gute Bedingungen für uns – also ab nach Burgstaken auf Fehmarn.

GPS und digitale Seekarten waren vorher bereits eingestellt und die Überfahrt (33 sm) war nach 1 ¾ Std. geschafft.

Nach einigen Tagen auf Fehmarn - wieder Starkwind auf der Ostsee – ging die Reise weiter in die „**Dänische Südsee"** zwischen den Inseln LOLLAND und FALSTER hindurch bis GULDBORG. Dort mussten wir wieder 2 Tage schlechtes Wetter abwarten. Mittlerweile hatten wir nicht nur Sturm mit 6-7 Bft, sondern es goss vom Himmel wie selten, dazwischen immer wieder Hagelschauern, es wurde kalt.

Um nun weiter zu kommen, mussten wir die Insel Falster nördlich umfahren, um an der Insel MÖN vorbei nach KOPENHAGEN zu kommen. Wir starteten morgens in GULD-

BORG trotz starkem Wind, mussten aber auf die Öffnung der Sundbrücke warten; eine kurze Unachtsamkeit und es war passiert: der Starkwind hatte uns ins flache Wasser gedrückt – es knirschte furchtbar - wir saßen fest und kamen aus eigener Kraft nicht wieder frei.

Über UKW-Funk haben wir Hilfe angefordert und aus dem nahen Hafen kam dann auch ein Boot und schleppte uns wieder frei. Zurück im Hafen Guldborg habe ich mit der Taucherbrille und von der Badeplattform aus, erst einmal die Propeller kontrolliert – Glück gehabt, es war kein Schaden festzustellen. Bei den dänischen Helfern haben wir uns natürlich bedankt und es wurde von uns eine „gute Flasche" überreicht, die auch sehr gerne angenommen wurde.

Übrigens, festfahren kann man sich nicht nur in dänischer Südsee; wie wir erfuhren, hatten einige Kollegen in heimischen Gewässern (Rhein) ähnliche Probleme.

Am **06. Juni** ging es dann von Guldborg weiter, bei einigermaßen ruhiger See vorbei an Mön nach RÖDVIK, auf der Insel SEELAND. Wie konnte es anders sein, wegen Starkwind aus für uns ungünstiger Richtung blieben wir wieder 2 Tage im Hafen. Aber dann: Start in RÖDVIK 7,00 Uhr bei fast glattem Wasser durch den Öresund vorbei an Kopenhagen (diese Stadt besuchen wir ein anderes Mal) Helsingör zur **schwedischen Westküste** bis zum Hafen GRÖTVIK bei Halmstadt, 97 sm und 4 ½ Std. Fahrtzeit. Nach weiterem Hafentag dann weiter bis VARBERG, eine sehr schöne Stadt mit Festung und einem sehr gut erhaltenen Kaltbade-Haus am Strand – für Männlein und Weiblein getrennt zu benutzen!

In Varberg wieder 3 Hafentage wegen 6-7 Bft aber blauem Himmel; am **15. Juni** dann um 16:00 Uhr Weiterfahrt Richtung Göteborg bis zur Insel Donsö und in den gleichnamigen Hafen. „Donsö" gehört schon zu den Göteborger Außenschären (Inseln). Wir hatten jetzt das geschützte Fahrwasser der Westküste erreicht und der Wind konnte uns nicht mehr viel anhaben! Von hier aus konnten wir bei schönstem Wetter jederzeit weiter Richtung Norden fahren oder uns tagelang zwischen den Inseln und in tollen Ankerbuchten aufhalten sowie die schönen Orte und kleinen Städtchen wie z.B. MARSTRAND, FISKEBÄCKSKIL, SMÖGEN, FJÄLLBACKA und STRÖMSTADT besuchen und in den Häfen, die alle einen ausgezeichneten Service bieten, nach Lust und Laune bleiben; das Wetter war gut – blauer Himmel, mäßiger Wind.

Am **02. Juli** erreichten wir dann nach einer ruhigen und gemütlichen Tour entlang der Küste und durch die KOSTERINSELN (sonnenreichste Gegend der Westküste) den OSLOFJORD /Norwegen. Nun fuhren wir in Richtung Osten in den SVINESUND (Grenze zwischen Schweden/Norwegen), durch den Ringdalsfjord bis nach HALDEN (NO). Mittlerweile hatten wir hochsommerliches Wetter mit Temperaturen bis zu 36 C. Hier begann nun ein etwas abenteuerlicher Teil unserer Reise. Wir wollten unser Schiff ca. 30 km über Land in das Seen- und Kanal-Gebiet von DALSLAND/ SE transportieren lassen,

damit wir so unsere geplante Rundreise über den Vänern wieder nach Göteborg durchführen konnten.

Es war uns bekannt, dass solche Transporte von norwegischen Unternehmen auf dieser und auch noch anderen Strecken durchgeführt wurden. Wir hatten einen schönen Liegeplatz im neu gestalteten Stadthafen und so machten wir uns auf die Suche nach einem Touristenbüro. Wir erhielten dort einen entsprechenden Prospekt und die Telefonnummer eines Transportunternehmens, anrufen wollte man für uns nicht; wir waren etwas überrascht, denn bisher waren wir von großer Hilfsbereitschaft seitens Ämtern und Privatleuten verwöhnt.

Auf unserem Rundgang durch das Hafengebiet fanden wir ein Hafenbüro und siehe da, dort war ein sehr freundlicher Mitarbeiter, der uns weiterhelfen konnte. Der Transport wurde per Telefon klargemacht und auf Montag, den **06. Juli** um 9:00 Uhr festgelegt. Da es erst Donnerstag war, verbrachten wir die 3 Tage bei tollem Wetter (36 C) in dem 10 km langen IDEFJORDEN mit Badewassertemparatur, wir waren allein, überall himmlische Ruhe. Sonntagabend sind wir dann zurück nach Halden in den Hafen und haben an der Verladerampe übernachtet, zusammen mit noch einigen norwegischen Bootsfahrern, die ebenfalls "über Land" fahren wollten. Montag früh um 9,15 Uhr rückten 2 Lkws an, einer mit Selbstlader und ein Tieflader mit Begleitfahrzeug (wegen Breite 3,50m) – der war für unsere „la Douce". Es ging zügig los mit der Verladung, leider auch mit starkem Dauerregen – es gab kaum Unterstellmöglichkeit, uns lief das Wasser aus den Schuhen. Die beiden Transport-Profis schien das alles nicht zu stören, die Verladung ging ruhig und gelassen weiter, das Schiff wurde gut verzurrt, wir konnten uns im trockenen LKW-Führerhaus verkriechen und dann ging die Fahrt los, 30 km über schmale Straßen nach NÖSSEMARK an einen See in DALSLAND/ SE

Dorthin kam dann auch der 2. LKW mit dem Kran, beladen mit je einem kleineren Boot auf LKW und Hänger. Hier wurde unsere „la Douce" – immer noch strömender Regen, die Wolke hing auf dem Wasser – zurück ins Wasser gehoben; wieder spannende Augenblicke! Mittlerweile war die Luft ziemlich abgekühlt, wir blieben an der Steganlage eines Campingplatzes liegen und mussten erst einmal einige Sachen trocknen und uns versorgen – die Heizung wurde angemacht, eine Dose Suppe aufgewärmt und schon war alle Anspannung vorbei. Im Laufe des Tages kamen noch einige Transporte mit norwegischen Booten, die ebenfalls „Dalsland" erkunden wollten, um dann weiter über Göteborg wieder zurück nach Norwegen zu fahren. Wir haben uns oftmals an den Schleusen oder den kleinen Anlegern der Orte

wieder getroffen.

Am nächsten Morgen – der Regen hatte tatsächlich nachgelassen und die Sonne kam zeitweise sogar durch – hieß es: Leinen los und Abfahrt über einen langen, tiefen See weiter durch Verbindungskanäle in weitere Seen. Insgesamt erstreckt sich das Fahrrevier auf eine Länge von ca. 260 km, in dem mit 31 Schleusen ein Höhenunterschied von 66 m überwunden wird. Die Passage ab 1. bis letzter Schleuse ist kostenpflichtig und kostet ca. 225€.

Die Seen haben eine Wassertiefe von bis zu 110 m, das Wasser ist glasklar und im Sommer 18-22 Grad warm – herrlich! Per speziellen „Dalsland-Karten“ mussten wir uns auch sehr genau orientieren, um rechtzeitig den überall verdeckten Unterwasserhindernissen – sprich Felsen ausweichen zu können (digitale Seekarten sind für dieses Gebiet nicht vorhanden und das GPS-Gerät war jetzt mehr oder weniger uninteressant). So ging unsere Fahrt gemütlich und ruhig durch Kanäle und kleinere Seen - auf den größeren Seen auch mal sehr schnell - vorwärts. Liegeplätze gibt es in den kleinen Orten, die fast immer in der Nähe von Schleusen liegen, reichlich und in den Karten sind die schönen Ankerbuchten ausgewiesen. Man kann nach belieben ankern und liegen wo man will bzw. wo es möglich ist; in viel Natur findet man immer ein ruhiges und meistens einsames Plätzchen für den Tag oder auch die Nacht. Versorgen kann man sich in den Orten, meistens gibt es dort noch den „Köpmann’s-Laden“, mit allem, was man so unterwegs benötigt.

Während den Liegezeiten in Häfen konnten wir auch vorhandene Waschmaschinen und Trockner für wenige Schweden-Kronen nutzen und somit unsere „Wäsche“ immer wieder auf Vordermann bringen. Oft gibt es diesen Service auch auf den Campingplätzen die einen kleinen Hafen haben.

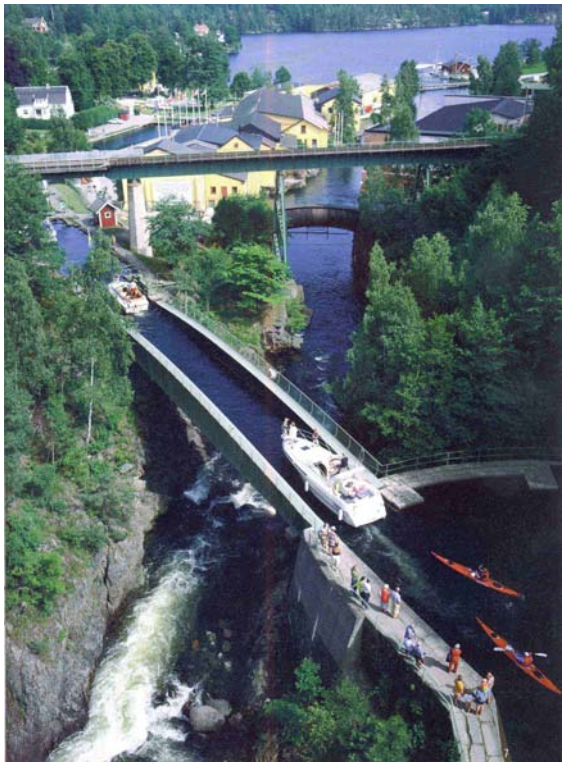
Die Fahrt auf den Seen und Kanälen war eigentlich bei gutem Kartenstudium unproblematisch, die meisten Schleusen jedoch sehr abenteuerlich. Es gibt 1-stufige und mehrstufige (bis zu 4 Stufen hintereinander) Schleusen bzw. Schleusentreppen. Da wir immer talwärts fuhren, hatten wir die angenehmere Art der Schleusung, trotzdem musste man bei den engen Zu- und Einfahrten höllisch aufpassen. Aufgrund der großen Regenmenge in den letzten Tagen war der Wasserspiegel in den Seen und Schleusenkanälen sehr hoch, beim Start der Abschleusung stand das Wasser fast an der Oberkante der Schleusenmauer und man musste sehr darauf achten, dass sich die seitliche Gummikante vom Boot nicht an den Holzstämmen aufhing. Auch war genügend Abstand von der Naturfelsenwand zu halten.

Eine der berühmtesten und interessantesten Schleusen war aber das Aquädukt von HAVERUD mit seinen 4 Schleusentreppen.

Wir hatten Glück und wurden allein abwärts geschleust – bestaunt und fotografiert von vielen Touristen rechts und links an den Ufern. Haverud ist eine sehr bekannte touristische Attraktion.

Mittlerweile hatten wir ja schon viel Übung im Schleusen und so klappte auch alles „wie am Schnürchen“ und

wir wurden bei der Ausfahrt der letzten Schleuse bereits von norwegischen Bootsfahrern empfangen, die wir nach dem Landtransport beim Start in Nössemark kennen gelernt hatten.



Da nun bis zum Vänern-See nur noch 3 Schleusen vor uns lagen und das Wetter wieder sommerlich warm war, blieben wir erst einmal an dem schönen Anleger im See liegen.

Zusammen mit den Norwegern saßen wir dann am Abend am Ufer mit einem 5 l-Fäßchen KÖLSCH und hatten gemeinsam viel Spaß. Dank unserer zusätzlichen Kühlbox an Bord war das Kölsch gut gekühlt und schmeckte den Norwegern jedenfalls auch sehr gut.

Da wir in früheren Jahren schon häufiger am westlichen Teil des Vänern-Sees waren, haben wir bereits einige schwedische Bootsfreunde, mit denen wir auch immer locker im Kontakt waren. So hatte es sich herumgesprochen, dass wir in diesem Sommer wieder mal auf dem Weg zum Vänern waren. Wir hatten gerade über einige Bootsfreunde nachgedacht, da kam auch schon ein Ehepaar zu unserem Anleger, wirkte aber etwas unsicher, weil es den Bootsnamen „la Douce“ zwar kannte, nicht aber unser neues Boot. Wir konnten ihnen helfen und das Wiedersehen nach 3 Jahren war natürlich toll.

2 Tage später haben wir wieder bekannte Bootsleute an einem Anleger getroffen, die auf der Gegentour durch Dalsland waren. Das war wieder ein Grund für einen „Anleger“ zu trinken!

Nach 14 Tagen DALSLAND und der letzten Schleuse fuhren wir dann noch einige km durch felsiges und mit Stangen eng gekennzeichnetes Fahrwasser und kamen am 19. Juli zum VÄNERN-SEE - eigentlich einem Meer:

größte Länge **ca. 150 km**

größte Breite **ca. 80 km,**

größte Tiefe **106 m,**

Höhe ü NN **44 m.**

Der See macht 1/3 des schwedischen Trink-Wasservorrates aus.

Der Bodensee verschwindet etwa 10 mal im Vänern.

Bei super Wetter ging die Tour gleich weiter südwärts zum Hafen von „SUNNANA“ bei MELLERUD. Hier besuchten wir schwedische und deutsche Freunde. Da wir im Boots-Klub seit vielen Jahren bekannt sind, konnten wir einen schönen Liegeplatz im innern des Hafens belegen (der Gästesteg liegt am Hafeneingang und frei zur See). Mehrere Tage verbrachten wir hier, mit unseren Fahrrädern waren wir mobil und konnten so unsere schwedischen und deutschen Freunde im Ort besuchen. Unsere deutschen Freunde haben einen schönen Garten am Haus und darin viele Sorten Obst und Gemüse / Kräuter. Wir wurden gut mit frischem Salat und Kräutern versorgt und vor allem: die herrlichen dicken Himbeeren waren ein Genuss – es gab so viel, dass wir Himbeermarmelade kochen konnten (den Gelierzucker hatten wir wohl wissend von zu Hause mitgebracht!)

Weiter ging es dann wieder mal nördlich im See in die Stadt AMAL, hier wurden fehlende Vorräte aufgefüllt, getankt und dann fuhren wir zur weiter zur nördlich gelegenen Insel FLOGHALL. Hier besitzen die Bootsclubs von Amal und Säffle einen komfortablen und schön gelegenen Anleger mit großem Clubhaus – Gäste sind hier immer gern willkommen.

Natürlich waren auch hier „alte Freunde“ vor Ort, wir wurden wieder herzlich empfangen und verbrachten gemeinsam einige schöne Tage. Wir hoffen, viele der Besuchten in den nächsten Jahren auch wieder gesund anzutreffen – wir waren nicht das letzte Mal am Vänern-See, er ist immer wieder ein lohnendes Ziel.

Gemäß unserem Reiseplan mussten wir aber langsam die Weiterreise antreten. Ab dem 26. Juli ging es dann südwärts zum Ende des Sees nach VÄNERSBORG.

Ab hier bis Göteborg ist wieder Kanalfahrt angesagt – der TROLLHÄTTE KANAL, ein Kanal für Seeschiffe, die 6 Schleusen sind dem entsprechend für Sportboote riesig und unter schwierigen Bedingungen zu bewältigen. Die Kanal Passage kostete ca. 75€.

Nach ruhiger Übernachtung, gemeinsam mit einigen deutschen Seglern unterhalb der 1. Schleusentreppe, ging es am anderen Morgen weiter nach GÖTEBORG. Gegen Nachmittag erreichten wir den HAFEN „LILLA BOMMEN“ und fanden zwischen den vielen Seglern –Schweden, Norweger, Dänen, Deutsche – noch einen angenehmen Liegeplatz.

Das Zentrum von Göteborg ist vom Hafen aus problemlos zu Fuß zu erreichen; Besichtigungen, Shops, Restaurants, Märkte – alles ist reichlich vorhanden.

Da inzwischen mal wieder Starkwind von 7-8 Bft aufgekommen war, blieben wir nun 3 Tage im Hafen und konnten die Stadtnähe gut nutzen. Am 4. Tag ging es weiter zur See – zuerst wieder in die vor gelagerten Schären/Inseln und dann weiter die Küste entlang Richtung Süden mit Tankstop in VARBERG weiter über HÖGANÄS am Öresund bis MALMÖ, Hafen Limham.

Die See war ruhig, blauer Himmel, für uns nun ideal zum fahren und um größere Strecken zurückzulegen.

Von Malmö über die Ostsee nach HIDDENSEE bei Rügen hatten wir eine freie Strecke von ca. 70 sm zu überwinden. Dafür benötigten wir gutes Wetter und wenig Wind. N-W, 2-3 kam uns gerade recht. Wir hatten optimales Fahrwasser, kein Schiff unterwegs außer 2 Fähren, so konnten wir die Strecke gut hinter uns bringen.

Nach ca. 3 Std. Speedfahrt erreichten am **04. August** die Einfahrt bei Hiddensee und fuhren weiter bis in den DARSS nach ZINGST. Ab hier hatten wir wieder Hochsommer pur und damit eine schöne Zeit in schönster Umgebung (die Regen- und Sturmtage waren schnell vergessen).

Unsere Reise war nach insgesamt **131 Tagen** am **29. September zu Ende**.

Leider konnten wir wegen absolutem Rhein-**Niedrigwasser** nicht nach Bad Honnef zurückkommen, wir mussten in Mondorf beim Club „Pirat“ Unterschlupf suchen, bis das Wasser im Hafen Bad Honnef wieder befahrbar war und das war erst Anfang November der Fall.

Während der ganzen Zeit unserer Reise waren wir immer in Kontakt per E-Mail, SMS oder Mobiltelefon mit der Besatzung der **„Maria Johanna“** - Karin und Peter Käufer-, die ja in diesem Jahr erstmals den Sprung auf die Ostsee gewagt hatten.

Wir haben uns immer gegenseitig getröstet, wenn Sturm und Wellen (die Ostsee kochte) unsere jeweils geplanten Tagestouren verdarben. Karin und Peter wollten zwischenzeitlich schon mal „aufgeben“ und mussten überzeugt werden, dass dieses Sommerwetter nicht die Norm an der Ostsee ist und zum Schluss ihrer Reise waren sie dann doch sehr zufrieden und wollen nächsten Sommer wieder ihren Törn an der Ostsee beginnen.

Guido Kovacic

(weitere Bilder auf unserer Homepage unter „Motorboot“)

JUNIOREN WELTMEISTERSCHAFT IN BRIVE-LA-GAILLARDE

Carolin Franzke belegt den 4. Platz

Bereits durch ihren Sieg bei den deutschen Ranglistenrennen der Hamburger Juniorenregatta Anfang Juni, den sie gemeinsam mit ihrer Ruderpartnerin Lea Heider vom Kölner RV 1877 im „Zweier ohne Steuerfrau“ erruderte , sowie einem dritten Platz auf den Deutschen Jugendmeisterschaften Ende Juni, ebenfalls im Zweier ohne Steuerfrau und einer Sil-

bermedaille im NRW-Achter, qualifizierte sich die 17-jährige Carolin Franzke für die U19 Weltmeisterschaft im französischen Brive-la-Gaillarde.

Diesen erfreulichen Erfolgen schloss sich ein vierwöchiges Trainingslager des Deutschen Ruderverbandes zur Vorbereitung der Jugendnationalmannschaft 2009 auf das bevorstehende Ereignis an. Nach der Selektionsphase war der Bugplatz im „Vierer Ohne" für Carolin für die WM, die im französischen Brive-la-Gaillarde vom 05. bis 08. August stattfand „gebucht". Das Quartett wurde durch Mitstreiterinnen aus Konstanz und Krefeld vervollständigt.

„Waren wir in der Saison noch Gegnerinnen, stellte sich doch sehr bald unsere ausgezeichnete Teamfähigkeit heraus", so Carolin Franzke später.

Zum Einstieg in die Weltmeisterschaft erruderte der Vierer einen zweiten Platz im Vorlauf hinter dem sehr starken australischen Boot. Im Hoffnungslauf am Folgetag belegten die vier deutschen Juniorinnen ebenfalls einen zweiten Platz hinter dem Team aus China. „Wir werteten den Hoffnungslauf als weitere Chance, unsere Renntaktik einmal mehr zu optimieren."

Am Samstag, dem letzten Meisterschaftstag auf der Regattastrecke, dem Lac du Causse, startete das Team im Finale und erruderte hinter China und Großbritannien den vierten Platz. Die Goldmedaille ging an die Vorlaufsgegner aus Australien. Carolin später: „Während der vier Wochen in Berlin habe ich eine Menge dazulernen können und trotz der hohen Anstrengungen fühlte ich mich täglich neu motiviert und hoffe nun, dass mir diese Erfahrung in der kommenden Rudersaison helfen wird, mich erneut für eine WM-Teilnahme zu qualifizieren. Ich kann zufrieden auf eine tolle vergangene Saison zurückschauen und freue mich schon auf die nächsten größeren Regatten, wie beispielsweise das NRW-Ranglistenrennen im Herbst."

Martina Mielke

HONNEF INTERNATIONAL

Ruderer vom WSV Honnef glänzt beim Ironman-Triathlon auf Hawaii

Mittlerweile ist der Ruderer Thorsten Jonischkeit kein Neuling mehr im Triathlon. Auch im dritten Wettkampfjahr in seiner zweiten Sportart schaffte der 37-jährige Unternehmensberater den sportlichen Spagat. Im Mai gelang ihm zunächst der Sieg bei Europas bedeutendster

100 km Ruderregatta im gesteuerten Vierer und im September wurde er Bonner Stadtmeister im Achter und im Einer, wo er unter anderem Felix Krane, den frischgebackenen Juniorenweltmeister schlagen konnte.

Höhepunkt der sportlichen Saison war jedoch die Triathlon-Weltmeisterschaft auf Hawaii, für die er sich im Mai beim härtesten Wettkampf der Ironman-Serie auf Lanzerote qualifizieren konnte. Der Bonner, der für den WSV Honnef startet, hat sich in Kailua-Kona mit den 210 weltweit besten Dreikämpfern der stark vertretenen Altersklasse 35-39 gemessen. Nach dem 36. Platz 2008 erkämpfte sich Jonischkeit in diesem Jahr eine Platzierung unter den besten Zwanzig.

Bei mäßigem Wellengang blieb er nach 3,8 km Schwimmen unter seinen Möglichkeiten und stieg als 140. im engen Mittelfeld aus dem Pazifik. „Es war ein sehr dichtes Gedränge“, schildert Jonischkeit den ersten Wettkampfabschnitt. „Zweimal wurde mir die Maske von der Nase gehauen.“ Trotz Wut im Bauch fuhr er auf der 180 km langen Radstrecke ein kontrolliertes Rennen. Dank dieser klugen Taktik hatte er genug Körner übrig, um den abschließenden Marathonlauf in gewohnt konstantem Tempo abspulen zu können. „Laufen ist wirklich nicht meine Stärke, aber ich habe den berühmten *Aus-Schalter* im Kopf.“

Viele Teilnehmer mussten in diesem Jahr lange Geh-Pausen einlegen oder sogar gänzlich aufgeben. Kein Wunder: 40° C wurden im Schatten gemessen – und den hatten die Athleten nicht.

Nach insgesamt 9:36:23 Stunden überquerte der rudernde Triathlet die Ziellinie auf dem berühmten Alii-Drive – bei dieser Weltmeisterschaft nicht im Honnefer Vereinstrikot, sondern im Nationaldress.

Sichtlich zufrieden war er dann auch mit dem 17. Platz seiner Altersklasse. Auch im Vergleich mit den Top-Athleten lässt sich sein Ergebnis sehen. Mit Platz 124 in der

Gesamtwertung war er nach der Hitzeschlacht der Lava-Wüste noch vor etlichen professionellen Sportlern im Ziel.

Die Gesamtwertung gewannen die beiden Vorjahressieger: Der Australier Craig Alexander und die Britin Chrissie Wellington. Dirk Niederau von den SSF Bonn kam in der Altersklasse M 35-39 auf Rang 24 und dessen Frau

und Vereinskameradin Annette

Thorsten Jonischkeit nach dem Triathlon

Niederau auf Rang 45 der Kategorie W 35-40, in der 70 Teilnehmerinnen am Start waren. Georg von Schrader (ebenfalls SSF) ist „Altmeister“ im

wahrsten Sinne. In der Altersklasse M 70-74 wurde er von 23 Startern Siebter.

Barbara Jonischkeit

SAISONABSCHLUSS

Großartiger Regatta - Saisonabschluss für die Honnefer Ruderer

Am vergangenen Wochenende schlossen die Ruderer des Wassersportverein Honnef mit insgesamt sieben Siegen die diesjährige Saison sehr erfolgreich ab. Von 11 Jahre bis 72 Jahre war der Verein mit großer Besetzung auf Tour. Während die Nachwuchsruderer auf der 22. Jungen und Mädchenregatta nach Mülheim an der Ruhr auf der 500 Meter-Distanz starteten, legten sich die Masters in Bernkastel beim Kampf um den „Grünen Moselpokal“ über vier Kilometer in die Riemen.

Am Sonntag morgen starteten 7 Jugendlichen des WSHV zu der Jungen und Mädchenregatta nach Mülheim an der Ruhr auf. Unsere Ruderer waren gemeldet für Einer und Doppelzweier rennen.

Nachdem sie endlich angekommen waren wurde schnell der Zweier aufgeriggert, da das Rennen Zweier Mädchen 95/96 kurz bevor stand. Für uns starteten dort Annika Witten und Hannah Jendreizik, die nach einem grandiosen Endspurt einen knappen dritten Platz belegten. Ein paar Rennen danach starteten Phil Borkenhagen und Julius Knopp (WSVG) im

Junioren Doppelzweier. Hier sahen die WSVH Mitglieder den ersten Sieg, denn die beiden konnten das Rennen für sich entscheiden.

Langsam wurde die Sonne heißer und aus dem frühen Morgen wurde langsam Mittag.

Es gab noch eine Chance für die Mitgereisten Mädchen sich zu beweisen, denn sie starteten beide noch einmal im Einer, doch diesmal mussten sie gegeneinander fahren. Beim Start war noch alles in Ordnung, doch kurz vor dem Ziel fuhren zwei Boote, davon eins vom WSVH, ineinander. Die Schiedsrichter entschieden hart auf Wiederholung und so mussten alle noch einmal an den Start. Natürlich waren alle schon erschöpft, doch Hannah Jendreizik erkämpfte sich den ersten Platz.

Nun ging es von den Mädchen Rennen in die Jungen Rennen über.

Als erstes waren die Zweier an der Reihe und von dem WSVH starteten Lukas Klein und Sören Dressel im Doppelzweier 95/96. Zum Schluss des Rennens wurde es noch einmal spannend, denn ihr Zweier lag auf de dritten Platz, doch Sören und Lukas schafften es die noch Zweitplatzierten zu überholen und errangen den zweiten Platz. Als nächstes starteten die Jungen Einer mit Sören Dressel am Start. Nach einem gelungenen Schlusssprint erkämpfte sich Sören ein sehr guten zweiten Platz. Drei Ruderer vom WSVH waren jetzt noch an der Reihe. Als erstes erkämpfte sich Lukas Klein (Jungeneiner 95) den zweiten Platz.

Danach kamen die Altern zum Zuge. Mit Daniel Degenhard, startete im Junioren Einer B und erreichte den Dritten Platz. Zum Schluss hatte der WSVH noch ein ganz heißes Eisen im Feuer. Nämlich Phil Borkenhagen, der schon am Anfang der Regatta im Zweier den Ersten Platz machte. Dieser startete im Rennen Junioren Einer A und wie alle schon vermutet hatten, konnte er das Rennen für sich entscheiden.

Mit drei Goldenen, drei Silbernen, zwei Bronzene Medaillen und einem ehrenvollen vierten Platz in der Tasche endete die Jungen und Mädchenregatta in Mülheim für unsere Jugendlichen. *Sören Dressel*

Die erfolgsverwöhnten Masters konnten in Bernkastel beim Kampf um den „Grünen Moselpokal“ das von ihnen selbst gesteckte Ziel zwar nicht ganz erreichen, schlugen dennoch mit vier Siegen zu. Gleich zu Beginn in einem der ersten Rennen wurde die starke Konkurrenz im Mastersachter aus Witten, Essen, Amsterdam, Limburg und einem zweiten niederländischen Boot knapp geschlagen. Rolf Meißner, Walter Dampke, Hagen Kretschmar, Rainer Böhling, Georg Reins, Christoph Rademacher, Kuno Höhmann, Ferdinand Hardinghaus und Steuerfrau Martina Mielke verwiesen mit wenigen Sekunden Vorsprung die Gegner auf die Plätze. Im zweiten Husarenritt des Tages zeigten Hagen Kretschmar und Kuno Höhmann mit Steuerfrau Libeth Schwager im gesteuerten Zweier den Gegnern wo die Trauben hingen.

Gemeinsam mit Birgitt Krueger und Bothilde Meyer-Richtering (BremerRC) nahmen sie sogar den dritten Moselpokal mit nach Hause. Fast zum Abschluss der Regatta holte Hartmut

Wolf mit Annika Witten als Steuerfrau und weiteren Ruderern aus Bonn und Godesberg im gesteuerten Vierer der 43 jährigen den vierten „Grünen Moselpokal“ an den Rhein.

Neben diesen Siegen belegten die Honnefer Ruderer in zum Teil hochkarätig besetzten Rennen noch vier zweite Plätze und je einen vierten, fünften und sechsten Platz.

Wenn auch in einigen Rennen „nur“ der zweite Platz herauskam, können die Honnefer Ruderer doch mit Recht auf ihre Leistung stolz sein. Es gibt kaum andere Rudervereine in Deutschland, die in der Lage sind elf Mannschaften – davon zwei Achter – fast alle als reine Vereinsmannschaften auf eine Regatta schicken zu können.

Kuno Höhmann

ARANKA HILFT!

Die unverhoffte Spende

Für die Bewerbung bei den Aalkönigen ist das absolut ungenügend. Andere Vereine hatten in der Feedback Runde mit dem Aalkomitee ihre Projekte/Projektentwicklung dargestellt. Ich erinnerte mich an Projekte für die Unterstützung von Anschaffungen, was ich als einfallslos empfunden hatte. Nach gelungenen Projekten im Bereich Integration und Jugendarbeit fielen mir auf Anhieb allerdings auch nur Anschaffungen ein: Boote, Skulls, Fahrzeuge oder die Instandhaltung unseres Bootshauses.

Bald war unser Flug zum Ironman nach Hawaii und es musste noch einiges organisiert werden. Kuno schrieb ich eine Email: „Wie sieht es denn mit der Bewerbung für die Aalkönige aus? Gibt es ein Projekt was ich vorschlagen kann? Vielleicht können wir es uns auch mal einfach machen und einen Bootskauf, Buskauf, Gerätekauf oder Renovierung am Vereinshaus als Projekt anbieten!? ...“

Und dann war alles ganz einfach. Keine aufwendige Präsentation, sammeln von Ideen, Bildern, Fakten. Unsere Bewerbung war ein Anschreiben: „[…] Die nachhaltige Ausbildung von Kindern und Jugendlichen ist der Garant unseres Erfolges im Wassersportverein Honnef. Dabei legen wir großen Wert auf eine hochwertige und sichere Ausbildung der uns anvertrauten Kinder und Ju-

gendlichen. Leider scheint der Erfolg unser Problem zu sein. Jedes Jahr kommen so viele Kinder und Jugendliche zu uns, um das Rudern zu erlernen, dass wir, wie auch in der abgelaufenen Saison, einige zurückweisen mussten. Der Grund liegt in der nicht ausreichenden Zahl an geeigneten kindergerechten Ruderbooten. […]“

Im Dezember flatterte ein JUCHUH von Kuno in mein Postfach: Wir hatten 2.500 € für die Anschaffung eines Kindereiners von den Aalkönigen bekommen. „Für die Feedback-Runde möchte ich das Aalkomitee, bei der alle begünstigten Organisationen ihre vom Aalkomitee geförderten Projekte vorstellen, ins Bootshaus einladen und dabei die Bootstaufe vornehmen,“ kündigte Kuno bei der Preisverleihung am 9. Dezember im Hotel Seminaris an. Den Namen darf das Aalkomitee wählen und das Boot wird das Logo der Aalkönige tragen. Die

Urkunde

Das Aalkönigkomitee Bad Honnef – vertreten durch Friedhelm Ost, Klaus Wirtgen, Heinz Warneke, Fabian Ost, Helmut Kloss, Michael Gerdes, Günther Raths – hat beschlossen, aus dem Reinerlös des Aalkönigsfestes 2009

an den Wassersportverein Honnef e. V.

einen Spendenbetrag in Höhe von 2.500,-- €
zu vergeben.
Damit wird ein wichtiges Projekt gefördert, das vor allem der Jugend in Bad Honnef gewidmet ist.
Mit dieser Auszeichnung wird das Engagement anerkannt und prämiert, mit dem soziale und gesellschaftliche Aufgaben wahrgenommen und gelöst werden – zum Wohle der Stadt Bad Honnef und ihrer Bürger.

Bad Honnef, den 9.12.2009

Friedhelm Ost — Wirtgen — Warneke
Fabian Ost — Kloss — Raths
Gerdes

Veranstaltung ist für das Frühjahr 2010 geplant.

Was soll ich noch sagen? **Aranka hilft!**

Barbara Jonischkeit

DER NIKOLAUS KOMMT

Kölsche Weihnacht

Zu einer zünftigen Weihnachtsfeier hatte der WSVH seine Mitglieder und auch interessierte Bürger eingeladen. Besonders die jüngern Mitglieder war

teten gespannt auf den Nikolaus.

Den Platz vor dem Clubhaus hatten fleißige Helfer in ein Weihnachtsdorf

verwandelt, mit kleinen Zelten, Grill und Punschbuden.

Auf seinem Weg zu Ihnen war der

Nikolaus von einem Rentier in ein Gig Vierer umgestiegen, dass von vier Weihnachtsmännern gerudert wurde. Begeistert empfingen die Kinder und Wassersportler den Heiligen Mann,

der für jedes Kind eine Geschichte und Süßes mitgebracht hatte.

Norbert Jendreizik

KASTELLANIN

EIN GEDECK?

Erschöpft, k.o. und total ausgepowert stehen sie oftmals an der Theke im Clubhaus, Jung und Alt, nach der Ausfahrt auf dem Rhein. „Mütterbier" bitte, und ich reiche ihnen Malzbier und auch andere Getränke herüber. Eine illustre Runde, die sich über die vergangene Rudertour auslässt, gegenseitig auf den Arm nimmt und dumme Sprüche von sich gibt. Das können sie alle gut. Anfangs dachte ich, das war vor mehr als drei Jahren, was sind das für Chaoten, redeten für mich Fachchinesisch, haben mich aber mit ihrer groben und herzlichen Art langsam in ihren Bann gezogen.

Ein Gedeck? So heißt es seit einigen Monaten, wenn sie alle samstags, im Winter der Hauptrudertag, nach dem Rudern an die Theke kommen. Nein, es ist nicht das, was man sich sonst darunter vorstellt. Es handelt sich hierbei um eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen. Seitdem meine liebe

Schwester, die mit Begeisterung Kuchen backt, für den Samstagskuchen sorgt, ist der Clubraum zur „Kaffeebude" geworden. Und Fritz, der sich so gar nicht damit anfreunden konnte, eine fröhliche „Kaffeerunde" anzutreffen, na, dem schmeckt mittlerweile auch der Kuchen.

Sommer wie Winter treffen sie sich fast alle nach dem Rudern, und werden von mir mit Getränken und kleinen Happen zu Essen versorgt.

Die Runde wird immer größer und mittlerweile verstehe ich auch das Fachchinesisch, aber nur deshalb weil

die Begeisterung zum Rudern mich voll erwischt hat. Dieses Beisammensein ist nicht mehr wegzudenken und für viele ein schöner Ausklang nach der Bewältigung der Wellen auf dem Rhein. Freue mich schon wieder auf die Sommersaison, da sehe ich sie alle nicht nur einmal in der Woche. Dann gibt es die volle Dröhnung der lustigen Runde mit ihren dummen Sprüchen fast täglich.

Birgitt Krueger

EHRUNG

Opa Herberts 85. Geburtstag

Herbert Henneberg wurde am 16. Februar in steuermannsfähiger Verfassung 85 Jahre alt. An diesem Jubeltag erklärte er auf eigenen Wunsch das Ende seiner Karriere als Steuermann. Der WSV Honnef veranstaltete zum Dank für sein jahrzehntelanges Engagement als

kundiger Ausbilder und Betreuer, sicherer Steuermann und tatkräftiger Sponsor ein Fest im WSV-Bootshaus. Die von ihm im Training vorbereiteten 8er Mannschaften der Doppelherzmasters (Ü 50) unterhielten die Gesellschaft mit Auftritten als Honnefer Shantychor und kabarettreifen Situationen des rheinisch lustig - listigen Steuermanns während des Trainings. Im Rennen natürlich voll der Profi! Der Höhepunkt des Abends war die Bootstaufe eines Einers durch Herbert auf den Namen

"Opa Häbbät"

Die 18. Strophe des Shantychors:

Supermän - mir han Dich jährn

läv noch joht und lang

ne Neue han mer och noch net

bliev ruhig noch bei ons dran.

Hanna + Herbert: Dankeschön!!!

Oswald Schäfer

Vereinsehrungen

Entsprechend den Bestimmungen des Spenders Hans Bieker junior erhält der erfolgreichste Ruderer oder die erfolgreichste Rudermannschaft im jeweils abgelaufenen Jahr den **Hans Bieker Pokal** für ein Jahr. Mit Carolin Franzke konnte eine großartige Sportlerin den ewigen Wanderpokal für das Jahr 2008 in Empfang nehmen. Carolin Franzke hat 9 Siege, davon 4 Siege auf den internationalen Juniorenregatten in Köln und Hamburg, errungen. Den 5. Platz bei der Deutschen Junioren-Meisterschaft, den 3. Platz bei der NRW-Landesmeisterschaft und den 2. Platz in den NRW-Ranglistenrennen.

Die **silberne Vereinsnadel** für 20jährige Mitgliedschaft erhielten

Helmut Bräutigam, Mitglied der Motorbootabteilung sowie

Marcus Leven, Petra Quast, Johanna Lip, Hannes Schwager, Marc Menzel, Claudia Fahrig und Anne Larroque, alle Mitglieder der Ruderabteilung.

Die **goldene Vereinsnadel** für 40jährige Mitgliedschaft erhielten

Dieter Roos, Anton Schneider, Georg Reins, Walter Dampke, Hagen Kretschmar, Manfred Menzel und Franz-Werner Reins, alle Mitglieder der Ruderabteilung

Die **goldene Nadel des Deutschen Ruderverbandes** für 50jährige Mitgliedschaft erhielt Reinhard Günther, Mitglied der Ruderabteilung

Der Ältestenrat des WSVH hat beschlossen Bertold Ohlig für seine besonderen Verdienst für den WSVH vorzeitig mit der **Silbernen Ehrennadel** zu ehren.

Kuno Höhmann

Ich danke allen eifrigen Schreibern und allen unermüdlich ehrenamtlich Tätigen für die hervorragende Unterstützung bei der Erstellung der Honnef (Er) Volkszeitung.

Norbert Jendreizik

Impressum:
Wassersportverein Honnef e.V.
Postfach 1823

53588 Bad Honnef

www.wassersportverein-honnef.de

ENDE